Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Schaller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhagen, Adolf Steiner, William Wilkens. — Görlitz: C. Schoenwald. — Mainz: D. Frenz. — Minden: C. Marowski. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31ter rue du Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 128. [31. Jahrgang.] Berlin, Mittwoch den 16. März 1892, Abends. [31. Jahrgang.] Nr. 128.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den Postanstalten angenommen. Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Spediteure und die Expedition dieser Zeitung Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. sowie die Post-Expeditionen 8 Mark inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SW. Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honoraranspräche erbeten. Nachträgliche Honoraranspräche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden.

Fernsprech-Anschluß Nr. 6514. Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, zur Verhütung sonst eintretender Unregelmäßigkeiten im Eintreffen unserer Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint

12 Mal wöchentlich,

und beträgt das Abonnement für die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und die allwöchentlich der Ausgabe am Sonnabend angeschlossene „Sonntags-Beilage", sowie die „Verloosungs-Beilage" vierteljährlich für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie Mk. 7,50.

Abonnements werden von allen Postämtern des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie, in Berlin von den Stadtpostämtern und Zeitungsspediteuren zum Preise von Mk. 7,50 und von der Expedition der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", SW. Wilhelmstraße 32, entgegengenommen.

Ferner nehmen im Auslande Abonnements auf die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" entgegen: die Postämter in Italien, Schweiz, Rußland und Polen, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Der Abonnementspreis erhöht sich in diesen Staaten um den entsprechenden Postaufschlag.

Unter Kreuzband bei täglich zweimaliger Versendung beträgt der Abonnementspreis der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" für das Vierteljahr:

In Deutschland u. Oesterreich-Ungarn Mk. 13.
Für Staaten, nach welchen eine Kreuzbandsendung bis zu 50 Gramm 5 Pf. beträgt, Mk. 16,50.
Für Staaten, nach welchen eine Kreuzbandsendung bis zu 50 Gramm 10 Pf. beträgt, Mk. 25.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 16. März.

Vor einigen Tagen ging uns eine Broschüre zu, welche durch ihren Titel: „Der alte und der neue Kurs"*) errathen ließ, daß sie Aufsehen machen wolle. Im Uebrigen charakterisirte der Verfasser, Herr v. Zadow-Alt-Wuhrow, seine Schrift als „wirthschaftspolitische Betrachtungen eines Landwirths".

Vom alten und neuen Kurs haben wir in der Broschüre nicht viel finden können, und die nationalökonomischen Betrachtungen des Herren v. Zadow hätten uns kaum Veranlassung zur Erörterung geboten. Derselbe empfiehlt, und zwar vom Standpunkte des Großgrundbesitzers aus, seinen Berufsgenossen, sie sollten die agrarischen Zölle völlig fallen lassen, weil die demokratische Agitation gegen dieselben doch nicht aufhören und das „Odium" derselben stets am Stande der Großgrundbesitzer haften bleiben werde. Ob dieser mehr taktische Gesichtspunkt durchschlagend für die berührte wirthschaftspolitische Frage sein kann, mag dahingestellt bleiben. Zu bedürchten wäre allerdings, daß, sofern dieses „Odium" beseitigt wäre, die demokratische Agitation gewiß sehr bald ein anderes entdeckt haben würde, um gegen die landwirthschaftlichen Interessen und die „Latifundien"-Besitzer zu operiren.

Auf eingehendere Erörterung der weiteren wirthschaftspolitischen Meinungen des Herrn v. Zadow darf ebenfalls verzichtet werden. Wer der Ansicht ist, unsere Landwirthschaft, soweit deren Lage von der ausländischen Ueberproduktion beeinflußt wird, habe eigentlich nur mit Rußland zu rechnen, weil die Statistik nachweist, daß der überwiegende Theil unserer Einfuhr von dort kommt, — wer auch die russische Konkurrenz nicht hoch anschlägt, weil Rußland „schon durch eine totale Mißernte gerade seiner fruchtbarsten Landstriche genöthigt ist, jetzt den Export einzustellen", wobei sich eine „so tiefgreifende Zerrüttung aller wirthschaftlichen Verhältnisse" zeige, daß wir auf mehrere Jahre, vielleicht auf lange Zeit, diesen Konkurrenten überhaupt nicht mehr zu fürchten brauchen", — wer meint, vor der überwältigenden Konkurrenz Amerikas große Furcht zu hegen, sei ganz zwecklos, „da trotz der großen Weizenernte, welche die Vereinigten Staaten im letzten Jahre gemacht haben, die Weizenpreise auf eine lange nicht dagewesene Höhe gestiegen sind, Amerika also offenbar nicht im Stande gewesen ist, den Ausfall zu decken, welchen der Weltmarkt durch die letzten schlechten Ernten in Europa erlitten hat", — wer ferner meint, von Indien brauche man jetzt wohl nicht mehr zu sprechen, möge „auch manche Ladung Weizen von Indien nach England gehen und dafür so viel mehr amerikanischer Weizen den Weg nach Deutschland nehmen, einen irgend erheblichen Umfang habe diese Zufuhr jedenfalls bis jetzt nicht angenommen", — wer Australien bei der Abwälzung dieser Weltmarktkonkurrenzverhältnisse in Getreide gar nicht einmal benennt, — wer endlich das unterscheidende Merkmal des Finanz- und des Schutzzolls darin erkennt, daß den ersteren „der Ausländer trägt", — mit einem Autor von solchen Ansichten würde eine Erörterung derselben kaum zu einer Verständigung führen.

Wenn wir aber trotzdem die Schrift des Herrn v. Zadow an dieser Stelle berühren, so geschieht es wegen des Umstandes, daß schon am Abend desselben Tages, an welchem sie uns zu Händen kam, die hiesige manchester-demokratische Presse spaltenweise Auszüge aus derselben brachte und im Triumph darauf hinwies, wie Jemand, der weder Freihändler noch Deutschfreisinniger, ja selbst Landwirth sei, die agrarischen Schutzzölle so scharf verurtheile und geradezu ihre Aufhebung empfehle.

Die zwischenliegende Zeit hat genügt, um diesen Triumphgesang die Runde durch die Freihandelsblätter machen zu lassen, und in den Kreisen der gläubigen Leser derselben ist Herr v. Zadow-Alt-Wuhrow zur Zeit gewiß eine hochangesehene Autorität.

So wenig wir beiden Theilen den erzielten Effekt mißgönnen, so war doch ein recht sonderbarer Umstand dabei. Die Schrift des Herren v. Zadow hat nämlich zwei Theile, deren ersterer die Getreidezölle bespricht und verwirft, während der zweite diejenigen Forderungen formulirt, unter Voraussetzung deren Erfüllung Herr v. Zadow die Beseitigung der Getreidezölle für gerathen hält. Auffallender Weise hat aber nur der erste Theil der Zadow'schen Schrift, also nur das Plaidoyer gegen die Getreidezölle, die Aufmerksamkeit jener Blätter erregt; an dem zweiten Theil, d. h. an der dagegen aufgemachten Kostenrechnung, ist man schweigend vorübergegangen.

Da aber dabei die Leser jener Blätter ein ganz schiefes Bild von den An- und Absichten der ihnen vorgeführten neuen Autorität erhalten haben müssen, wollen wir hier in aller Kürze nur die Hauptpunkte der Kostenrechnung zusammenstellen, welche Herr v. Zadow behufs Liquidation der von ihm verworfenen Agrarzölle einreicht. Als Aequivalent, d. h. als eine „hinreichende Pflege", welcher seiner Meinung nach die Landwirthschaft auch in einem Industriestaate gedeihen könnte, werden für unsere Verhältnisse folgende Forderungen formulirt:

1. Uebernehmung der Grundsteuer an die Kommunen;
2. Uebernahme der Beiträge der Arbeitgeber und Arbeiter zur Altersversicherung „auf die breiten Schultern des Staates";
3. Wiedereinführung der unterstützten Stufen der Klassensteuer, resp. einer entsprechenden direkten Besteuerung der jetzt steuerfreien fixirten Einkommen;
4. Einführung des Brannteweinmonopols, um „die Existenzbedingungen des so riesig doch besteuerten Brennereigewerbes zu sichern";
5. Veranlassung des Auslandes, die dort bestehenden Exportprämien für Brennereiprodukte aufzuheben;
6. offene Differentialtarife zu Gunsten der landwirthschaftlichen Produktion;
7. Beförderung der sächsischen Kohlen, sächsischen Kalisalze, Düngerkalk, überhaupt Dünge- und Futtermittel unter dem Selbstkostenpreise;
8. Geschließung stärkerer Steuerquellen für die Gemeinden, wozu falls Gebäude- und Gewerbesteuer in ihrer gegenwärtigen Form nicht hinreichen sollten, stärkere Heranziehung des Schankgewerbes empfohlen wird;
9. Bessere Armenpflege in den Städten;
10. Erhebung von Einzugsgeld, da man doch „diese Kinderschuhe des Konstitutionalismus" ausgezogen haben sollte;

und einiges Andere mehr.

Unsere Leser werden begreifen, weshalb nur der erste Theil der v. Zadow'schen Schrift zur Kenntniß des von Freihandelsprese bedienten Publikums gebracht wurde. Denn, ganz abgesehen davon, ob die einzelnen Ansätze der Kostenrechnung des zweiten Theils vertretbar wären, doch gewiß sind sie sicherlich, um — im Falle der Genehmigung durch die Deutschfreisinnigen — in ernsthafte Erörterung über die Aufhebung der Agrarzölle eintreten zu können.

Aber leider hat sich kein Blatt jener Richtung dazu herbeigelassen, über diese Seite der Sache seine Meinung zu sagen, und vermuthlich werden auch die Leser jener Organe, welche triumphirend auf die Schrift des Herrn von Zadow hinweisen, vergeblich warten, daß man ihnen auch die Kehrseite der Medaille zeige.

*) Berlin, Puttkammer u. Mühlbrecht. 60 ₰.

Großherzog Ludwig IV. von Hessen †.

h. **Darmstadt**, 15. März. Unweit Darmstadt, etwa 20 Minuten vom großherzoglichen Schlosse entfernt und eine halbe Stunde von dem Palais, liegt die Rosenhöhe, eine weilige Erhöhung, von der aus man eine prächtige Aussicht auf den Odenwald mit dem Melibocus hat und die eine Villa und das Mausoleum der großherzoglichen Familie trägt. Dies ist die Stätte, wo unter Anderen auch Großherzogin Alice ruht und wo man am Donnerstag die sterblichen Ueberreste des heimgegangenen Herrn beisetzen wird. Hohe Tannen umgeben diese Fürstengruft und schließen sie ab vom Geräusche und Treiben der Welt. Man denke sich das Mausoleum als einen dreitheiligen, langgestreckten Bau, einen Mittelbau, der sich über der Gruft erhebt, und zwei Seitenkapellen, die mit ihm durch offene Säulenhallen verbunden sind. Die Gruft des Mittelbaues birgt die Särge der Großherzoge Ludwig II. und Ludwig III. und deren Gemahlinnen und einiger hessischer Prinzen und Prinzessinnen; die Mitte der über derselben sich erhebenden Kapelle nimmt ein vielbewundertes Meisterwerk Christian Rauch's ein: eine in Marmor wiedergegebene hessische Fürstentochter, die in zartem Kindesalter 1826 gestorben ist. In der Kapelle zur Rechten schläft Prinz Alexander, der Vater der viel genannten Battenberger, den ewigen Schlaf; links erhebt sich die Ruhestätte, die am Donnerstag die sterblichen Ueberreste des Großherzogs aufnehmen werden. Das Mausoleum ist kein geräumiger Bau; man empfängt den Eindruck, als ob seiner Zeit dem ausführenden Architekten finanziell die Hände recht gebunden waren; aber er hat doch seine Aufgabe mit Geschick gelöst. Die Stätte enthält keine Gruft, die Särge stehen also in der Nische der Kapelle. Wir treten in einen Raum, der etwa vier Meter im Geviert hat, also noch kleiner ist, als das Mausoleum in Charlottenburg von seinem Erweiterungsbau. Den Mittelpunkt der Kapelle nimmt der viel gerühmte, von englischen Bildhauer Böhm gefertigte Sarkophag der Großherzogin Alice ein, der sich auf einem Sockel von grauem Marmor erhebt. Um die Gestalt der fürstlichen Frau ist der Hermelinmantel geschlagen, nur an Hals und Arm wird das Gewand sichtbar. Das Haupt ist nach links geneigt und ruht auf einem breiten, von zwei Engelsgestalten getragenen Kissen, unter dem auf der Kopfseite des Sarkophags die Widmungstafel die Inschrift trägt: „Errected to the memory of Alice, Grandduchesse of Hesse, Princess of Great Britain and Irland by her loving sisters and brothers Victoria, Albert Edward, Alfred, Helena, Luise, Arthur, Leopold and Beatrice. B. April 25, 1843. † 14. Decbr. 1878." Der linke Arm umschlingt ihre jugendliche Tochter Marie, die sich eng an die Mutter anschmiegt; den rechten Arm, der in getreuer Nachbildung das Armband trägt, das man der Heimgegangenen angelegt hat, greift wie zum Schutze des Kindes nach links. Den Hals umschlingt eine Kette mit dem Kruzifix. Das Ganze atmet Frieden und Ruhe; man glaubt, die Heimgegangene könne mit ihrem Kinde jeden Augenblick wieder zu neuem Leben erwachen. Die Wände sind rothbraun, die abgerundeten Ecken blaugrün gehalten, in die Zwickel sind Kreuze gemalt; über der Thür befindet sich das hessische Wappen, gegenüber das englische. Die Kuppel zeigt Engelsköpfe und hat ein bunt verglastes Oberlicht. Die schmalen Fenster in der Wand zur Rechten sind durch rothen Stoff verhängt; das Fenster gegenüber dem Eingang zeigt in der Mitte den Heiland mit einem Kinde und zu beiden Seiten Gestalten, welche dem Höchsten Lob und Preis singen. Darüber die Worte: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Das Fenster ist ganz in grün gehalten, so daß das Licht nur gedämpft in den gewählten Raum dringt. Die vierte Seite endlich, die zur Rechten, ist zu einer Nische erweitert, in der bisher der Sarg der Großherzogin Alice und ihrer ihr vorangegangenen Kinder Fritz und Marie standen. Die kleinen Särge hat man weitweilig, um etwas Raum zu gewinnen, in die mittlere Kotnische gestellt; sie hatten bisher den Platz eingenommen, der fortan ihrer erlauchten Mutter zur Rechten ihres nun wieder mit ihr vereinten Gatten gebührt.

Heute Abend sind auch die näheren Bestimmungen bekannt gegeben worden, wie die Leichenfeier am Donnerstag verlaufen soll. Danach findet sie um 11 Uhr statt; vor dem Neuen Palais steht die Trauerparade unter dem Befehl des Generalmajors Lademann, aus den verschiedenen Regimentern der Garnison zusammengelegt. Im Audienzsaal, wo der Sarg aufgebahrt ist, versammeln sich die Standesherren, Diplomaten, Minister, Generale, Hofstaaten, Gefolge, Abordnungen von Regimentern und sonstige Herren und einige besonders geladene Damen. Die höchsten Herrschaften treten aus dem gelben Salon ein und nehmen vor dem Katafalk Platz. Die Einsegnung der Leiche vollzieht der Ober-Hofprediger Bender. Es formirt sich der Leichenzug, den die Dienerschaft, die Vertreter der Städte und die Kavaliere des Großherzogs eröffnen. Zur Seite des Hofpfarrers Leichenwagens schreiten Generale und Stabsoffiziere, hinter ihm wird das Leibpferd geführt. Es schließen sich an die höchsten Herrschaften, die Standesherren, die Minister, Diplomaten und das ganze Trauergefolge, wie es nach Rang und Stand; der Ober-Zeremonienmeister v. Werner geordnet hat. Unter dem Geläute aller Glocken bewegt sich der Zug durch die Wilhelminenstraße, obere Rheinstraße, über den Paradeplatz, durch die Alexanderstraße, Wilhelmstraße und Erbacherstraße nach der Rosenhöhe. Am Eingang zur Mausoleumsanlage wird die Leiche von dem Hofprediger Ehrhardt empfangen und von ihm unter den Ehrenbezeugungen des auf den Wegen um die Rosenhöhe stehenden militairischen Konduktts alsdann eingesegnet.

Aus München, 16. März, meldet „Wolff's Tel. B.": Prinz Ludwig sowie die hier wohnenden für das Großherzogthum Hessen mitbeglaubigten Gesandten Württembergs und Rußlands sind heute früh nach Darmstadt abgereist.

In der heutigen (195.) Plenarsitzung des **Reichstags** wurde die dritte Berathung der Krankenkassennovelle fortgesetzt. § 6a enthält Bestimmungen über die Leistungen der Krankenkassen, die Karenzzeit, Entziehung resp. Kürzung des Krankengeldes und schafft Zwangsbäder, Zwangsapotheken und Zwangskrankenhäuser. Ein Antrag Dr. Hirsch-Gutfleisch wendet sich gegen die Entziehung des Krankengeldes bei Geschlechtskrankheiten. Nach längerer Erörterung, in der die Abgg. Dr. Hirsch, Dr. Gutfleisch, Möllenbuhr und Singer sich für, Abg. Frhr. v. Stumm und Geh. Oberreg.-Rath v. Woedtke sich gegen diesen Antrag aussprachen, wird der Antrag abgelehnt und § 6a mit einem unerheblichen Kompromißantrage Dr. Gutfleisch und Genossen angenommen, ebenso mit unwesentlichen Aenderungen die §§ 7—26, welche weitere Bestimmungen über die Leistungen der Kassen enthalten. Eine längere Debatte rief § 26a hervor, welcher bei Ueberversicherung eine Kürzung des Krankengeldes bis zum Betrage des durchschnittlichen Tagelohnes ausspricht und das Weitere Strafbestimmungen für die Ortskrankenkassenstatuten vorsieht. Bei diesem Paragraph treten die Sozialdemokraten zum ersten Male in der dritten Berathung der Novelle mit einem Antrage hervor. Ein Antrag Auer will den ganzen § 26a streichen und eventuell eine Kürzung des Krankengeldes bei Ueberversicherung nur bis zu ⅔ des durchschnittlichen Tagelohnes zu lassen, da, wie der Antragsteller ausführte, die Versicherten während ihrer Krankheit weit mehr Geld brauchten, als so lange sie erwerbsfähig seien. Ferner will der Antrag Grillenberger die Kürzung des Krankengeldes nicht nur bei den organisirten Zwangskassen, sondern auch den freien Hülfskassen zu Gute kommen lassen. Ein Kompromißantrag Dr. Gutfleisch und Genossen läßt in dem Kassenstatut auch die Festsetzung der Unterstützungen und Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst der einzelnen Versicherten, statt nach dem durchschnittlichen Tagelohn zu. Ein Antrag Möller-v. Strombeck-Merbach will eine Verschärfung aus der Regierungsvorlage wiederherstellen, wonach jede Ueberversicherung der Ortskrankenkasse bei Verlust des Anspruches an die Kasse anzumelden ist. Bei Schluß der Redaktion spricht Abg. Grillenberger zu seinem Antrage.

In der heutigen (33.) Plenarsitzung des **Abgeordnetenhauses** führte die Fortsetzung der Berathung des Kultusetats im Kap. 124 Tit. 15 (Staatszuschuß für die evangelischen Landeskirchen als Beihülfe zur theilweisen Ablösung der Stolgebühren 750 000 ℳ) zu einiger Debatte. Kultusminister Graf Zedlitz wiederholte seine in der Kommission abgegebene Erklärung, daß diese Summe nur verwendet werden würde, wenn die betäglichen vorliegenden Gesetzentwürfe zu Stande kämen. Abg. Richter äußert prinzipielle Bedenken gegen diese Forderung, außerdem hält er es nicht gerechtfertigt, die Frage für die evangelische Kirche zu regeln, ehe dieselbe nicht auch für die katholische Kirche möglich werde. Im Lande herrsche auch gar nicht die Begeisterung für die Aufhebung der Stolgebühren, wie es hier dargestellt werde. Er bitte, unbeschadet des Prinzips, damit wenigstens für beide Konfessionen gleichzeitig die Regelung der Frage eintreten kann, für dieses Jahr die geforderte Summe abzulehnen. Kultusminister Graf Zedlitz erwiderte, daß die Frage der Regelung der Stolgebühren seit einem Jahrzehnt schwebe, und daß die Regierung mit ihren Vorschlägen nur den Wünschen des Hauses selbst entspreche. Die katholische Kirche werde keineswegs differentiell behandelt werden; es sei nur noch nicht möglich gewesen, die nöthigen statistischen Erhebungen zum Abschluß zu bringen und mit die erforderlichen Abkommen mit den Kirchen zu treffen. In der Sache handele es sich auch gar nicht um Wohlthaten an die Kirche, sondern vor Allem um die Befolgung des großen sozialpolitischen Zieles, große Massen des Volkes, welche sich der Kirche entfremdet hätten, derselben wieder zuzuführen. Der feste Fünf-Millionen-Fonds stehe mit dieser Frage nur in einem sehr losen Zusammenhange; derselbe bezwecke ja, das ausbeilend zu wirken, wo die Geistlichen ganz ungenügend wirkt seien. Abg. v. Jagow trat den Deduktionen des Abg. Richter entgegen und erklärte seine Zustimmung zu den Intentionen der Regierung, bezüglich der Aufhebung der Stolgebühren. Denn es handle sich thatsächlich um die Aufhebung, und nicht um die Ablösung derselben, und um eine hohe sozialpolitische Aufgabe. Abg. Dr. Enneccerus kann ebenfalls die Bedenken des Abg. Richter nicht theilen. Abg. Frhr. v. Heereman bedeutet, daß durch die Bewilligung dieses Titels in keiner Weise ein Präjudiz für das Gesetz selbst geschaffen werde, und konstatirt beiläufig die derzeitige Zärtlichkeit des Abg. Richter für die katholische Kirche. Abg. von Eynern erinnert daran, daß das Haus das bezügliche Kirchengesetz nur annehmen oder ablehnen, aber nicht abändern könne, und hebt hervor, daß der rheinische Theil der evangelischen Kirche in dem Gesetz weniger günstig behandelt werde, als die evangelische Kirche des Ostens. Besser wäre es wohl, wenn die jetzige Vorlage — nicht abgelehnt, aber zurückgestellt würde, bis im nächsten Jahre auch der Entwurf, betreffend die Aufhebung der Stolgebühren der katholischen Kirche, dem Hause vorliegen werde. Abg. Richter kann nicht anerkennen, daß die Aufhebung der Stolgebühren die vom Kultusminister erwarteten Wirkungen bezüglich der Rückkehr zur Kirchengemeinschaft haben werde. Für nichts habe man in diesen Jahre Geld, als für kirchliche Zwecke. Man solle die qu. 750 000 ℳ für dieses Jahr zu einem anderen Zwecke bei der dritten Lesung in den Etat einstellen. Kultusminister Graf Zedlitz erwidert, daß die Behauptung des Vorredners, daß man für nichts Geld habe, als für kirchliche Zwecke, durch den Etat selbst widerlegt werde. Abg. Stöcker konstatirt, daß Abg. Richter es allein gewesen, der dieser kirchenfreundlichen Maßregel der Regierung widersprechen habe. Abg. Stengel erklärt, daß seine Freunde die Forderung genehmigen würden, ohne damit der Entscheidung über das Kirchengesetz zu präjudiziren. Finanzminister Dr. Miquel weist dem Abg. Richter gegenüber nach, daß im vorliegenden Etat erhebliche Mehrausgaben für das Schulwesen eingestellt seien, bemerkte übrigens beiläufig die Nothwendigkeit, mit Rücksicht auf das Herrenhaus, die Etatsberathung in dieser Woche zum Abschlusse zu bringen. Kultusminister Graf Zedlitz betonte daß von den qu. 750 000 ℳ den geistlichen persönlich nichts zu Gute komme. Darauf wurden die 750 000 ℳ bewilligt. — Beim Kap. 125 (Medizinalwesen) erbietet auf Anfrage des Abg. Dijem der Regierungskommissar Geh. Rath Dr. Pistor, daß ein Gesetzentwurf, betreffend Regelung des Apothekerwesens, und ein solcher, betreffend das Geheimmittelwesen, dem Abschlusse nahe. Abg. Dr. Graf befürwortet die Aufbesserung der Gehälter der Medizinalbeamten und bespricht die Stellung der Aerztekammern mit Rücksicht auf gewisse, durch die Presse verbreitete Gerüchte. Kultusministerialdirektor Barsch erwidert, daß der Herr Minister die Aufbesserung dieser Gehälter im Auge behalte und daß es in der zweiten Beziehung sich lediglich um eine gutachtliche Aeußerung darüber handele, ob eine Verminderung der Kompetenzen der Disziplinargerichte der Aerztekammern gewünscht werde. Abg. Dr. Langerhans befürwortet entschieden, daß die Mehrheit der Aerzte eine Verschärfung der Disziplinargewalt der Aerztekammern wünschenswerth halte. Auf seine Anfrage, wend die obligatorische Leichenschau, erwidert Ministerialdirektor Barsch, daß diese Frage in der Verhandlung begriffen sei. An der Debatte betheiligten sich noch die Abgg. Dr. Graf, Dr. Meyer (Berlin), Dr. Virchow, namentlich Dr. Virchow wird Tit. 1 bewilligt; bei Tit. 2 befürwortet Abg. v. Pilgrim die Erhöhung der Gehälter der Kreisphysiker, beziehungsweise eine Rangerhöhung derselben. Abg. Brandenburg unterstützt diese Bitte. Der Titel wird bewilligt. (Die Berathung des Kapitels „Medizinalwesen" dauert bei Schluß des Berichts fort.)

Ueber eine in Sachen der **Schulvorlage** am Sonntag in Barmen abgehaltene Bürgerversammlung, betheiligt aus Mitgliedern verschiedener Parteien, in welcher Pastor Scheiner über den Gesetzentwurf referirte, wird uns berichtet: Die Lehrer, welche dann das Wort nahmen, sprachen sich sehr befriedigt über das Gesetz aus. Sie wünschten nur einige nebensächliche Aenderungen, vor Allem aber betonten sie, daß noch mehr das Recht der Schulinteressenten (Familienväter) gewahrt werde und der Wahlmodus ein anderer wurde. Es ging ihnen darum, daß ähnlich, wie bei den Kirchenwahlen, erst Urwählen vorgenommen und die darin gewählten Wahlmänner dann die Mitglieder zum Schulvorstand zu wählen hätten. Sie wünschten ferner, daß nur solche Familienväter in den Schulvorstand kämen, deren Kinder die Volksschule besuchten. Diese Frage spielt am Rhein in Lehrerkreisen die Hauptrolle. Die Versammlung einigte sich dann zu folgender Resolution: „Die am 13. März 1892 im Wuppervelder Vereinshaus zahlreich versammelten Wuppertaler Bürger sprechen im Prinzip ihre Zustimmung zu der neuen Schulgesetzvorlage aus; sie stehen auf dem Boden der konfessionellen Volksschule und hoffen, daß Regierung und Landtag den Versuchen, die Annahme des Gesetzes zu hinterreiben oder zu verschleppen, mit Festigkeit und Entschiedenheit begegnen werden."

Der Vorsitzende betonte übrigens besonders, daß auch die Barmer Stadtverordneten sich prinzipiell für die konfessionelle Volksschule — mit wenigen Ausnahmen der Nationalsozialen —, also eigentlich für das Gesetz ausgesprochen hätten.

Die bei der monatlichen Konferenz in Marburg versammelten 17 Geistlichen der Diözese Marburg hatten einstimmig den Beschluß, an den Kultusminister unter prinzipieller Billigung des Volksschulgesetzentwurfes ein Dankschreiben für sein energisches Eintreten für die Erhaltung der konfessionellen Volksschule zu richten mit der Bitte, unbeirrt durch die Gegner der Vorlage auf dem eingeschlagenen Wege weiterzugehen.

Die Anmeldungen für die deutsche Abtheilung auf der **Weltausstellung in Chicago** laufen noch immer in reichlichem Maße ein. Die auch bei früheren Ausstellungen beobachtete Erscheinung, daß ein großer Theil von Ausstellern erst in letzter Stunde seine Betheiligung erklärt, macht sich auch jetzt wieder bemerkbar. Der Grund hierzu wird wahrscheinlich in dem Gedanken zu finden sein, daß uns noch fast ein Jahr von der Eröffnung der Ausstellung trennt, ohne daß dabei die für die planmäßige Vorbereitung der Arbeiten verhältnißmäßige Kürze des Zeitraums in Rücksicht gegangen wird. Die im gegenwärtigen Augenblick bereits ziemlich geforderten Raumvertheilungsarbeiten lassen erkennen, daß der Deutschland zuerbeilte Raum, namentlich derjenige in der Industriehalle, durch die bereits vorliegenden Anmeldungen reichlich in Anspruch genommen ist. Auf eine Berücksichtigung der nunmehr noch eingehenden Anmeldungen, welche immerhin auf Kosten der bisherigen Anmelder erfolgen würde, kann daher nur noch insofern gerechnet werden, als die angemeldeten Gegenstände von besonders hervorragender Bedeutung und demnach zur Ergänzung des Gesammtbildes der deutschen Abtheilung werthvoll und unentbehrlich sind.

Rundschau im Auslande.

Die **französische** Regierung hat der Kammer bereits den Entwurf eines Zusatzes zum Strafgesetzbuch vorgelegt, wonach künftig auch die vorsätzliche Beschädigung fremder Gebäude mittelst explosiver Stoffe, auch wenn Menschen dabei nicht verletzt werden, mit dem Tode bestraft werden soll. Die Untersuchung über die Explosion in der Lobau-Kaserne dauert fort; Ergebnisse sind bis jetzt nicht zu verzeichnen. Der Polizeipräfekt ist der Ansicht, daß der Dynamitanschlag ursprünglich gegen die Polizeipräfektur geplant gewesen sei. Es sollen dem Präfekten neuerdings anonyme Briefe zugegangen sein, in welchen angedroht wird, daß der Justizpalast, alle Ministerien, die Hotels der Botschafter und die Polizeipräfektur in die Luft gesprengt werden sollen. Jedenfalls hat man sich für nothwendig erachtet, zum Schutze der Denkmäler besondere Maßnahmen zu treffen. Alle Militairposten haben Verstärkungen erhalten. Wie das „W. T. B." berichtet, werden im Laufe des heutigen Vormittags bei allen als Anarchisten bekannten Personen Haussuchungen vorgenommen. Jedes Individuum, bei welchem Sprengmittel gefunden werden, wird festgenommen und in Haft behalten werden. Von dreißig Haussuchungsbefehlen, fügt das „W. T. B." hinzu, beziehen sich die meisten auf ausländische Revolutionäre. Wie Hirsch's T. B. berichtet, herrscht in parlamentarischen Kreisen große Erregung, weil der Polizeipräfekt die Unfähigkeit der Polizei, die Anarchistenkomplotte aufzudecken, damit entschuldigt, daß Constans der Polizei alle geheimen Fonds, durch welche die Beziehungen der Polizei zu gewissen anarchistischen Elementen unterhalten wurden, entzogen habe, wodurch der Geheimdienst vollständig lahm gelegt worden sei. Constans habe die geheimen Fonds gegen die Boulangisten und später für die ihm ergebene Presse verwendet. Polizeipräfekt Lozé erklärt ferner, die gegenwärtige Organisation der Polizei sei machtlos gegen die Anarchisten. Es werden amtlich dieser Erklärung heftige Kommentare bedeutsam erwartet.

Aus **Konstantinopel** läßt „Hirsch's T. B." sich melden, der bei der russischen Post angestellte Schischmanow, welcher der Theilnahme an dem Morde des bulgarischen Agenten Bulkowitsch bezichtigt wird, sei auf russische Zürsprache freigelassen worden und befinde sich bereits in Odessa.

Gleichzeitig meldet dasselbe Telegraphenbureau aus **Sofia**, daß die aus Konstantinopel eingetroffene Nachricht von der Entlassung Schischmanow's bei den Bulgaren große Entrüstung hervorgerufen habe, weil dadurch die Sicherheit der bulgarischen Beamten und Staatsmänner inskünftige noch mehr gefährdet erscheine.

Aus **Belgrad** wird dem „W. T. B." berichtet, daß wahrscheinlich am heutigen Tage die Skupschtina sich mit der Deklaration des ehemaligen Königs Milan befassen werde. Gestern Abend fand eine neuerliche Sitzung des radikalen Klubs statt, weil mehrere Radikale auch gegen die vom Ausschusse abgeänderte Deklaration stimmen wollen, welche

eigentlich die Ausweisung Milan's dekretirt. Der liberale Klub beschloß, sich an der Debatte in der Skupschtina zu betheiligen und die Kompetenz der Skupschtina zur Schaffung eines Gesetzes, welches gegen die Verfassung verstoße, zu bestreiten.

In einer den Eindruck der Zuverlässigkeit machenden Zuschrift, welche der „Köln. Ztg." aus **Athen** zugeht, wird die Entlassung des früheren Ministerpräsidenten Delyannis geradezu als ein Akt der Nothwehr dargestellt, zu dem der König durch das gewaltthätige Verfahren des demagogischen Ministers gedrängt wurde. Seit langer Zeit habe man in Athen nicht so viele vergnügte Gesichter gesehen, als an dem Tag, welcher den Sturz des Ministers gebracht. Die gegenwärtige Lage wird dann mit folgenden Worten geschildert:

„Für den Augenblick denkt alle Welt nur daran, den Staatsbankerott hintanzuhalten. Nach und nach wird auch der Theil des Volkes, welcher weder lesen noch schreiben, sondern nur schwatzen und Lebehoch rufen kann, zum Verständniß gelangen, daß der Staatsbankerott die Zahlungseinstellung auch für die kleinen Beamten, die Kaufleute und das ganze Staatswesen bedeutet. Die Griechen hoch und niedrig werden allmälig begreifen müssen, daß kein Staat ohne namhafte direkte Steuern zu bestehen vermag und daß keine Demagogenkünste, auch nicht die Staatskunst des Herrn Delyannis, sie von den Lasten befreien kann, gegen die sich ihr Unverstand auflehnt. Daß das gegenwärtige, eigentlich nur vorläufige Ministerium nicht die wunderthätige Kraft besitzt, die heutige überaus schwierige Lage im Handumdrehen zu verbessern, ist hier allen Parteien klar. Es ist insofeben schon ein Glück zu nennen, daß wenigstens der innere Friede durch die Zuverlässigkeit der Armee gesichert ist, und das Kriegsministerium sich in den Händen eines Militärs und zwar eines dem Könige durchaus ergebenen befindet. Erst wenn eine neue Kammer gewählt ist und Trikupis vielleicht wieder das Steuer in die Hand nimmt und auf seine früheren Pläne zurückkommt, ist an wirkliche und nachhaltige Besserung der äußerst verfahrenen Verhältnisse zu denken."

Nach einer Meldung der „Times" aus **Buenos-Aires** vom 15. d. hat Uriburu es in letzter Stunde abgelehnt, provisorisch das Finanzministerium zu übernehmen. — Die Führer der beiden Parteien des Landes, darunter General Roca, verschern, die Wahl Saenz Pena's zum Präsidenten sei gesichert.

Parlamentarisches.

* Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen hat heute die Generaldebatte über die Vorlage beendet. Zu einem Beschluß kam es noch nicht. Es wurde dem Vorsitzenden der Kommission, Graf Ballestrem, anheimgegeben, den Termin der nächsten Sitzung zu bestimmen, um den Mitgliedern Zeit zu lassen, sich mit ihren Fraktionen in Verbindung zu setzen wegen Stellungnahme zu den Anträge v. Cuny-Petri, auf Ablehnung des Gesetzentwurfs mit dem Ersuchen an die verbündeten Regierungen, ein für das ganze Reichsgebiet bestimmtes Gesetz über den Kriegszustand dem Reichstage vorzulegen.

* Fürst Karl Egon zu Fürstenberg, als ehemals reichsunmittelbarer Fürst und Besitzer der Herrschaften Trochtelfingen und Jungnau in den Hohenzollernschen Fürstenthümern erblicks, Mitglied des Herrenhauses seit 1855 und General der Kavallerie à la suite der Armee, ist am 15. d. Abends im Alter von 71 Jahren in Paris, wo er erst vor kurzem angekommen war, an einer Pneumonie gestorben.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 16. März.

* Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten hatten am gestrigen Abend den Oberstlieutenant v. Bodelschwingh, sowie den Ober-Präsidialrath v. Brandenstein mit Einladungen zur Tafel beehrt.

Die heutigen Vormittagsstunden brachte Se. Majestät der Kaiser zunächst mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten in seinem Arbeitszimmer zu. Von Vormittags um 11 Uhr ab nahm Allerhöchstderselbe den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets entgegen, und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Staatssekretair des Reichs-Marineamtes. — Am Nachmittag um 1¼ Uhr waren die Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg pp. im hiesigen Schlosse zum Frühstückstafel vereint.

Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers erfahren wir, daß der Erkältungszustand Allerhöchstdesselben nunmehr wieder gehoben sei. In der allernächsten Zeit gedenkt Se. Majestät auch seine regelmäßigen Spazierfahrten wieder aufzunehmen.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing im Laufe des gestrigen Tages den Besuch einiger Mitglieder der königlichen Familie und unternahm heute Mittag eine Spazierfahrt.

* Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hatte am gestrigen Nachmittag den Besuch der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen empfangen, und darauf mit dieser und der Prinzessin-Tochter Margarethe eine längere Spazierfahrt unternommen. — Am heutigen Mittag um 12 Uhr 3 Minuten hat sich die Kaiserin Friedrich mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinzessin Margarethe, begleitet von der Hofdame Gräfin Perponcher, dem Oberhofmeister Grafen Seckendorff und dem Hofmarschall Baron von Reischach von hier nach Darmstadt begeben, um daselbst den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen. — Auf der Reise nach Darmstadt wird Ihre Majestät mit den Prinzessinnen-Töchtern und Begleitung heute Abend um 9 Uhr 2 Min. in Frankfurt a. M. eintreffen und, dem Vernehmen nach, sofort von dort aus mittels Sonderzuges nach Darmstadt weiterreisen, so daß Allerhöchstdieselbe bereits am heutigen Abend um 10¼ Uhr etwa dort zu erwarten sein dürfte. — Vor ihrer Abreise ertheilte Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich am heutigen Vormittag noch Audienz.

* Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg gedenken, wie wir erfahren, in den allernächsten Tagen eine längere Reise zu unternehmen. — Am heutigen Nachmittage waren dieselben von den Kaiserlichen Majestäten empfangen und mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt worden.

---

* Der Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode hat heute Mittag Berlin verlassen, um sich zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Darmstadt zu begeben. — Aus derselben Veranlassung sind auch der Fürst zu Solms-Braunfels und der Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich dorthin gereist.

* Der Prinz und die Prinzessin Heinrich XVIII. sind heute früh zu kurzem Aufenthalte von Ludwigslust hier eingetroffen und haben im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen.

* Der kaiserlich russische Generalmajor à la suite Graf Golenitschew-Kutusow hat bereits vor einigen Tagen Berlin verlassen und ist nach Petersburg zurückgegeben, um daselbst seine neue Stellung als Ober-Hofmarschall anzutreten.

Magdeburg, 15. März. Für 1891/92 betragen hier Klassensteuer und Einkommensteuer zusammen 1 785 213 ℳ. Das Veranlagungssoll der Einkommensteuer für 1892/93 beträgt nach den vorläufigen Feststellungen 2 206 300 ℳ, mithin mehr 421 087 ℳ, darunter von juristischen Personen und außerhalb Preußens 194 400 ℳ. Bei dieser geringen Zunahme ist, wie die „Magdeb. Ztg." bemerkt, an eine Herabsetzung der Gemeinde-Einkommensteuer leider nicht zu denken.

* **Osnabrück**, 14. März. Bekanntlich ist durch Ministerialerlaß des Ministers des Innern Bericht eingefordert über die mit der sogenannten Tontinenversicherung amerikanischer Gesellschaften speziell des „Equitable" gemachten Erfahrungen. In einer hierüber in hiesigen Blättern entstandenen Kontroverse erklärt die hiesige Handelskammer, welche durch eine diese Angelegenheit betreffende Denkschrift den Anstoß zu der erforderten Berichterstattung gegeben hatte, u. A.:

„Es ist erwiesene Thatsache, daß noch nicht ein einziger Versicherter der „Equitable" den ihm bei seiner Aufnahme nach dem Tontinenplan verheißenen Gewinnantheil auch nur annähernd erhalten hat, daß vielmehr bis jetzt noch für jeden Versicherten der Gewinnantheil nach Ablauf der Tontinenperiode ganz wesentlich niedriger ausgefallen ist, als er in Aussicht gestellt war. Ebenso ist es eine zweifellos feststehende Thatsache, daß die Tontinenresultate, welche jetzt von der „Equitable" veröffentlicht werden, sich durchweg noch auf die jetzt nicht mehr zum Abschluß kommenden Gang-Tontinenversicherungen — mit Verlust jedes Anspruches im Falle des Austritts vor Ablauf der Tontinenperiode — beziehen, daß gleichwohl aber fort und fort diese — noch dazu unter wesentlich anderen Zinsverhältnissen erzielten — Resultate auch für die jetzt in Gebrauch befindlichen Halb-Tontinenpläne — bei welchen im Falle des Austritts nach zweijähriger Versicherungsdauer Anspruch auf Rückvergütung besteht und daher unmöglich ein gleich hoher Gewinn wie bei den Gang-Tontinenversicherungen sich ergeben kann — als maßgebend hingestellt, und auf Grund derselben den Versicherungsnehmern Gewinnberechnungen gestellt werden. Hiernach mag man ermessen, ob mit dem, was wir in Bezug auf die Gewinnversprechungen einiger ausländischer Gesellschaften in unserer Denkschrift angeführt haben, zu viel gesagt ist. Der betreffende Satz unserer Vorstellung schließt sich an den Nachweis an die Nothwendigkeit, auch die allgemeine Geschäftsführung der Gesellschaften und insbesondere das Geschäftsgebahren der Agenten einer staatlichen Aufsicht zu unterwerfen, und führt aus, daß namentlich bezüglich derjenigen ausländischen Gesellschaften, welche die Kontinuversicherung pflegen, ein starker Zweifel entstehen müsse, ob den in den Anpreisungen jener Institute ausgetheilten übertriebenen Versprechungen auch die Möglichkeit und die Zuverlässigkeit der Erfüllung zur Seite stehen. Es erscheine sogar fraglich, ob jene Verheißungen auf die Dauer nur verhältnißmäßige Erfüllung finden werden, und es bestehe somit die dringende Gefahr, daß die zum Zwecke der Lebensversicherung bei solchen Anstalten angelegten Kapitalien früher oder später theilweise oder ganz verloren gehen."

Bochum, 15. März. Eine Bergarbeiter-Versammlung beschäftigte sich am Sonntage mit dem seit einem Jahre bestehenden „Konsumverein rheinisch-westfälischer Bergleute." Der Erfolg hat den Erwartungen wenig entsprochen. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar nur 2092. Der Reingewinn beziffert sich auf 6013 ℳ. Die Vorstandsmitglieder bezogen bisher jeder 120 ℳ monatlich. Ein Vorstandsmitglied klagte, daß dieses Gehalt zu klein sei. Einige Redner traten für diese Ansicht ein, andere meinten, daß die Summe genügt und nicht höher sein dürfe als der Verdienst der mit Bergarbeit beschäftigten Kameraden, die sonst leicht neidisch werden könnten. Ein Redner machte sogar geltend, daß die Vorstandsmitglieder sich zwar feiner kleiden müßten und auch wohl zu manchmal höheren Ausgaben gezwungen seien als die Bergarbeiter, daß sie aber auch nicht nöthig hätten, so gut und kräftig zu essen wie diese, da ihre Arbeit weniger anstrengend sei. Ganz unverständlich erschien es dem erstterwähnten Vorstandsmitgliede, daß Bergarbeiter, die doch stets über den unzulänglichen Lohn klagten, den ihnen die Arbeitgeber zahlten, nun selbst solche „Hungerlöhne" geben wollten. Ein Redner, auch Angestellter, forderte andere Angestellte, z. B. Fabrikarbeiter, den Eintritt in den Konsumverein zu gestatten, wurde abgelehnt, weil die Organisation der Bergleute eine Erweiterung der gesteckten Ziele nicht gestatte.

Dortmund, 15. März. Die Steuerveranlagung hat gegen das Vorjahr ein Mehr von etwa 200 000 ℳ ergeben. Durch die vorgeschriebenen Steuerbefreiungen und Erleichterungen sind etwa 80 000 ℳ ausgefallen. An Leuten, die 40 000 ℳ und mehr Jahreseinkommen haben, sind 40 ermittelt, während bisher nur wenige so hoch eingeschätzt waren.

Saarbrücken, 15. März. Laut der „St. Johanner Ztg." wird der Kaiser am 1. Mai auf den Stumm'schen Werken zu Neunkirchen erwartet. Er macht dann voraussichtlich eine Einfahrt in die Grube Heinitz und wird später Gast des Frhrn. v. Stumm auf Schloß Halberg sein und von dort nach Karlsruhe reisen.

Bremen, 15. März. Der Vertrag zwischen Preußen und dem Bremischen Staate über die Erweiterung des Kaiserhafens zu Bremerhaven ist, der „Wes. Ztg." zufolge, von den Bevollmächtigten der beiden Staaten in Berlin unterzeichnet und damit perfekt geworden. Wie bekannt, war für die Erweiterung ein Areal angekauft, das sich unter preußischer Hoheit befand. Vor der Abtretung desselben an Bremen konnte der Bau nicht ernstlich in Angriff genommen werden. Nachdem sie geschehen, wird das gewaltige Werk — eine Kammerschleuse für die größten Schnelldampfer — und eine Erweiterung des Hafens nach Norden — das eine Kostensumme von 15 Millionen Mark erfordert, rasch gefördert werden können.

Hamburg, 15. März. Obwohl auch hier Arbeitsmangel zu bemerken ist, lassen sich doch die Sozialdemokraten nicht abhalten, ihre „Prinzipien" zu verfolgen. Ein Erdarbeiternunternehmer hatte zur Ausführung eines Sielbaues, lediglich, um den Leuten Beschäftigung zu geben, 50 Mann engagirt zu einem Tagelohn von 3,60 ℳ. Am Freitag erschienen bei dem Arbeitgeber zwei Abgesandte und beanspruchten 4 ℳ, worauf sie, in Folge ihrer renitenten Haltung, entlassen wurden. Hierauf legten sämmtliche Leute die Arbeit nieder, die Familien müssen nun natürlich die Noth tragen. Es fehlten sich, nach der „N. Z.", am nächsten Tage über 100 Arbeiter ein, die gern für den Tagelohn weiterarbeiten.

Dresden, 15. März. Bei der Berathung der Zweiten Kammer über den Justizetat kam das Verfahren des Chemnitzer Landgerichts gegen den sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Schmidt zur Sprache. Der Justizminister Dr. Schurig wies darauf hin, daß, obwohl die betreffende Entscheidung des Chemnitzer Landgerichts vom Reichsgericht aufgehoben worden sei, doch die Sache keineswegs zweifellos liege; vielmehr sei die Frage, ob ein Reichstags-Abgeordneter auch während der Vertagung des Reichstags immun sei, sehr zweifelhaft; es gebe dies schon daraus hervor, daß das Reichsgericht selben engegebrachtere Seiten gebraucht habe, um die Gründe für sein Urtheil darzulegen; auch habe in derselben Weise, wie das Chemnitzer Landgericht, das Reichsgericht, der oberste bayerische Gerichtshof entschieden. Daß der Reichstag durch einen Beschluß seine Meinung in dieser Sache zu erkennen gegeben hat, sei dem Chemnitzer Landgericht jedenfalls nicht unbekannt gewesen. So hoch aber auch der Reichstag in hohem Ansehen stehe, es komme ihm nicht zu, in derartigen Sachen eine Entscheidung zu treffen; er sei nur einer von den Faktoren der Reichsgesetzgebung. Außerdem sei die Angelegenheit auch Gegenstand eines Gesetzentwurfs; daß in diesem Punkte, schloß der Minister seine Ausführungen, die Reichsverfassung einer Abänderung bedürfe, habe das Reichsgericht in seinem Urtheil auf das Ausführlichste dargelegt.

Darmstadt, 15. März. Bei der Zweiten Ständekammer ist „im Auftrage der geschädigten Besitzer portugiesischer Werthe" von einem hiesigen Rechtsanwalt eine Eingabe eingelaufen, welche mit folgendem Antrage schließt:

„Die Zweite Kammer wolle bei der großherzoglichen Staatsregierung dahin wirken, daß 1. durch die statutenmäßig zulässige Einschränkung der Tätigkeit der Bank für Handel und Industrie und der über die Emission der portugiesischen Anleihen erwachsenen Verhandlungen die näheren Bedingungen und Modalitäten, unter welchen die Uebernahme und Emission der portugiesischen Anleihen seitens der Bank erfolgt ist, klargestellt werden; 2. daß die rechtlich begründete staatliche Aufsicht über die Unternehmungen der Bank für Handel und Industrie dahier für die Folge in wirksamerer Weise geübt werde; 3. daß großherzogliche Staatsregierung eventuell durch Anregung von Maßregeln bei der Reichsregierung künftigen Schädigungen des Publikums durch unentschuldbare und nicht zu rechtfertigende Emissionen thunlichst vorbeugen möge; 4. daß großherzogliche Staatsregierung gerichtete Maßnahmen bei der Reichsregierung anrege, um die portugiesische Regierung zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu veranlassen."

Die Eingabe ist, der „Köln. Ztg." zufolge, zunächst an die großherzogliche Staatsregierung zur Meinungsäußerung gegangen.

Ausland.

Rußland.

Die „St. Petersburgskija Wedomosti" beleuchten in einer Reihe von Artikeln die Ursachen der gegenwärtigen wirthschaftlichen Schwierigkeiten. Eine der Hauptursachen erblickt das Blatt in dem übermäßigen Protektionismus, der äußersten Erhöhung der Zölle, welche —

„allerdings einzelnen Unternehmungen zum größten Vortheile Gereicht hat, aber dabei den Konsumenten einen großen Schaden zufügte, da die Eingangszölle stets mit vielem ganzen Wucht auf die Interessen des Konsumpublikums fallen. Diese Last ist gegenwärtig schon kaum zu ertragen. Angesichts der hohen Belastung des Konsumpublikums zum Vortheile der Produzenten, welche die Kaufkraft der ganzen Bevölkerung gradatim erschöpfte, ist es nicht zu verwundern, daß die vergangene 15jährige Periode eine fortgesetzte Reihe von allerdumm Krisen darbietet, welche schließlich in der kolossalen Mißernte ihren Ausklang fanden. Zu der allgemeinen Kaufkrafterschöpfung bei der russischen Bevölkerung, d. i. dem Mangel an Geldersparnissen, kommt noch der Ausfall an Erwerb für die Landbevölkerung während der Winterzeit. Die Entwickelung der landwirthschaftlichen Nebengewerbe ist eine minimale gewesen.

Zur Erläuterung des Mangels an Geldmittelen bei der Landbevölkerung kann man u. A. auf die folgende Thatsache hinweisen: Die Preise der in den verschiedenen Gegenden bestehenden unentgeltlichen Volksküchen erweist, daß die Monatsration einer Verpflegungsperson sich auf 120—150 Kop. oder auf 4—5 Kop. pro Tag stellt. Aber auch solche knappe Ersparnisse bleiben der Mehrzahl der Bauern nicht, und zwar in den ersten Herbstmonaten der Hungersnoth! . . .

Das ist der Boden, auf welchem die letzte Mißernte mit ihren sämmtlichen Folgen in Erscheinung trat. Dieselbe wurde während der 15 Jahre, namentlich, vorbereitet, als der Protektionismus seine höchste Entwickelung erreichte und unter dem Einflusse des immer wachsenden Geldbedarfes unser Getreidehandel eine immer widernatürlichere Entwickelung angenommen hatte.

Koloniales.

* Ein der „Frankf. Ztg." von Sydney, den 3. Februar, zugehender Bericht weiß von einer bösartigen Nahrevidemie zu berichten, welche die für Kaiser Wilhelmsland angeworbenen Kuli bedrohe. Die Australische Kompagnie hat zur Zeit damit beschäftigt, chinesische Arbeiter für ihre Tabaksplantagen einzuführen, zu welchem Zwecke die Dampfer „Schwalbe" und „Mieristein" vom Norddeutschen Lloyd bzw. der Bremer Hansa-Gesellschaft gebraucht hat. Von 500 Kulis, die auf dem „Mieristein" eingeschifft waren, seien indessen unterwegs 240 an der Ruhr gestorben, während von den schon in Kaiser Wilhelmsland eingetroffenen Chinesen ebenfalls ca. 50 pCt. der gleichen Krankheit zum Opfer gefallen seien sollen.

Provinzial-Zeitung.

A. Olding, 15. März. Gestern zog auch bei uns eine größere Anzahl Arbeiter vor das Rathhaus und verlangte vom Ober-Bürgermeister Eldtitt eine Anweisung auf „Arbeit". Sofort wurden alle nach der Stadtforst Fort der Reihe nach zur Zeit Beschäftigung finden würden. Nur ein Theil ging nach der Arbeitsstelle, ein anderer wieder auf den alten Platz an der Straßenecke und dient als „Sonnenbruder" weiter. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Aehnliche Arbeitslosen zeigten viele Arbeiter aus Danzig. Landrath Egbordf hatte dem Magistrate in Danzig versprochen, etwa 50 Arbeiter bei Kreis-Chausseearbeiten zu beschäftigen. Die 50 Arbeiter wurden abgeschickt; aber als der Trupp auf der Arbeitsstätte ankam, waren nur noch 38 Arbeiter zur Stelle. Hier kann sich übrigens Jeder zu Wasser und zu Lande ohne große Mühe selbst Arbeit suchen.

Bromberg, 12. März. Am Sonntag Morgen wurde, wie die Dtsd. Pr." berichtet, an der Stelle, wo sich kürzlich die Eisenbahnkatastrophe ereignete, eine Frau bemerkt, die emsig etwas zu suchen schien. Auf die Frage, ob sie etwas verloren habe, erwiderte sie ganz offen, daß sie nach einem Holzsplitter suche, der mit dem Blute eines der verunglückten Opfer des Eisenbahnunfalls besetzt sei, da Jeder, der einen solchen Splitter besitze, unbedingt in der Lotterie gewinnen müsse. Die Frau kam schließlich auch nach längerem Suchen einen blutbespritzten Holzspan, und entfernte sich ganz glücklich damit mit der festen Zuversicht, bei der nächsten Ziehung mit einem größeren Gewinn herauszukommen.

Mysłowitz, 14. März. Am Oberschlesierbad, dem Grenzpunkt von Deutschland, Oesterreich und Rußland, wird, wie man der „Köln. Ztg." meldet, auf Anregung des hiesigen Kriegervereins ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich errichtet.

Düsseldorf, 15. März. Ein Bettler ließ am Sonnabend in einem Hause, in welchem man ihm Mittagessen gegeben hatte, ein Päckchen liegen, das ziemlich gewichtig war. Die Mägde öffneten das Bündel und fanden einen Schatz darin, nämlich Silbergeld im Betrage von über 350 ℳ. Am Nachmittage kam der Alte wieder zurückgerannt und bittet ängstlich nach seinem Packetchen, das er mit Schmerzen vermißt hatte. „Ach," sagte er, „es ist mein ganzes Vermögen."

Halle, 15. März. Der Stadt Halle ist aus dem Nachlaß eines Bürgers eine reiche Stiftung zugewiesen worden. Die Erben des kürzlich verstorbenen Rentiers Schmidt, früher Stärkefabrikant, schenken zu öffentlichen und wohlthätigen Zwecken die Summe von 100 000 ℳ, entsprechend einem Wunsche des Verstorbenen.

Mannigfaltiges.

Petersburg. Gegenüber der Meldung der „Pol. Korr.", daß Graf Leo Tolstoi Gegenstand auf seinem Gute Jasnaja Poljana sei, kann der „Russ. Z." aus einer Quelle, deren Zuverlässigkeit nicht dem geringsten Zweifel unterliegt, mitgetheilt werden, daß der berühmte Schriftsteller, nach wie vor von den Behörden unbehelligt, seinem bisherigen Aufenthalt ganz nach Belieben wechselt. Der Artikel, der den ganzen Lärm hervorrief, sollte aus dem Grafen Tolstoi übrigens überzeugen, daß allzu dienstbeflissene Freunde gefährlicher als Feinde werden können. Irgend ein Journal, das im unsinnigsten Maßnahmen gegen ihn lag überhaupt nicht vor, da der im „Daily Telegr." veröffentlichte Artikel weder von ihm geschrieben ist, noch seine Ansichten wiedergiebt, wohl aber unrichtig über einen Aufsatz Tolstoi's referirt, der unveröffentlicht blieb, weil die Zensur viele Stellen gestrichen hatte. Daß der Schriftsteller keine staatsgefährlichen Ideen in dem Artikel entwickelte, geht schon daraus hervor, daß er für ein philosophisches Journal in Moskau bestimmt war. Ein englischer Verehrer Tolstoi's, Mr. D., hörte von diesem Aufsatz sprechen und glaubte seinem Meister einen guten Dienst zu leisten, wenn er den Inhalt in einem englischen Blatte mittheilt. Da er den Aufsatz aber nur von Hörensagen kannte, erwies er Tolstoi einen wahren Bärendienst, denn sein sinnentstellendes Referat ging auch in die „Mosk. Web." über und wirbelte viel Staub auf.

Von deutschen Hochschulen. Der Straßburger Professor Dr. Flückiger wird am Schlusse dieses Semesters seine akademische Wirksamkeit abschließen. Prof. Flückiger steht gegenwärtig im 64. Lebensjahre. Er war von 1860 bis 1873 Direktor der Staatsapotheke und der pharmazeutischen Sammlung zu Bern. 1861 hatte er sich neben dieser Stellung auch an der Bernerhochschule als Privatdozent habilitirt und war 1870 zum Professor ernannt worden. Bald nach der Neugründung der Straßburger Universität wurde er im Februar 1873 als ordentlicher Professor nach Straßburg berufen und gleichzeitig mit der Leitung des pharmazeutischen Instituts der Universität betraut. Wie man hört, gedenkt Prof. Flückiger seinen Aufenthalt in Bern zu nehmen. — Prof. Dr. v. Schubert, Lehrer der Kirchengeschichte an der Universität Straßburg, früher Oberlehrer am Paulinum des Hallenschen Hauses, ist zum Professor an der Universität Kiel ernannt und hat diesen Ruf angenommen. — Der bisherige Privatdozent Dr. Karl Appel zu Königsberg ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr. ernannt worden.

Kunstnachrichten. Wie aus London gemeldet wird, hat Prof. Herkomer der Universität Oxford fünf von ihm gemalte Portraits: das von Sir Henry Acland, Mr. Macdonald, Prof. Westwood, dem Präsidenten des Trinity College und dem vorlesenden Diakonus der St. Pauls-Kirche in London, Liddell, zum Geschenk gemacht. Prof. Herkomer hat die ersten vier Bilder zur Illustration seiner Vorlesungen über Malerei gemalt. Das Portrait Liddell's dagegen ist schon im Jahre 1891 entstanden.

Haus- und Landwirthschaft.

Stand der Saaten.

Auch im Regierungsbezirk Bromberg haben sich die Saaten bei der günstigen Witterung im Spätherbst gut, zum Theil üppig, entwickelt und sind unter dem Schutz der Schneedecke während des Winters vor Schaden bewahrt geblieben.

Hamburger Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. u. L. Löhers, Hamburg.) Hamburg, 15. März. Der Preisrückgang hat trotz der kalten Witterung in letzter Woche weitere Fortschritte gemacht und das Ende der Baisse ist noch

---

Aus Berlin.

* Wie namentlich aus den Industriestädten des Westens die Veranlagung zur Einkommensteuer auf Grund der Deklarationspflicht erhebliche Mehrerträge ergeben hat, so wird auch in Berlin die Veranlagung ein erhebliches Mehr an Einkommensteuer ergeben. Dasselbe wird, den „B. P. N." zufolge, auf etwa 7 Millionen Mark veranschlagt, wovon etwa 1½ Millionen Mark auf die Aktiengesellschaften, der Rest auf die physischen Personen entfällt. Im Etatsjahr 1890/91 ergab die Einkommensteuer in Berlin die Summe von 15 643 738 ℳ.

ch. Bekanntlich hat das Projekt zur Umgestaltung des Gendarmenmarktes wegen der beabsichtigten Umbauung des königlichen Schauspielhauses höher die Genehmigung der Behörden nicht erhalten. Wie wir hören, soll, da ein Zusammenhang der gärtnerischen Anlagen vor dem Schauspielhause mit denen auf den beiden Kirchenplätzen nicht besteht, die Absicht vorliegen, der Regulirung der beiden Platzbreite um die Kirchen unter vorläufiger Ausschließung der Mittelanlage jetzt näher zu treten. Von entschiedender Bedeutung für die Umgestaltung des Platzes vor dem Schauspielhause (dem Schillerplatze) wird es sein, ob die Beseitigung der demselben gegenwärtig durchzuziehenden Fahrwege in Aussicht genommen werden kann.

* Ihre Majestät die Kaiserin beehrte gestern Mittag die Verkaufsräume des Hof-Juweliers J. H. Werner, Friedrichstraße 173, mit einem Besuche.

ch. Um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, beabsichtigen die städtischen Behörden von Charlottenburg mit dem Bau der Kanalisirung des Charlottenburger Ufers von der Gauer- bis zur Berlinerstraße schleunigst zu beginnen.

* Ein Theil der bekannten mailändischen Sammlung des Cavaliere Carlo Morbio wird in der nächsten Woche hier zum Verkauf kommen. Zunächst die. Gemäldesammlung italienischer Meister des 14. bis 16. Jahrhunderts, wobei viele in Tempera. Der Katalog 844 nennt Namen, wie Taddeo Gaddi, Bernardo Luini, Simone die Martino, Antonello da Messina. Sodann die umfangreiche Antiquitätensammlung, welche römische und etruskische Gräberfunde in Gold, Bronze 2c., Alchemisten, Katakombenfunde, Alterthümer des frühen christlichen Mittelalters, byzantinische und longobardische Gewichte, eine große Anzahl von den kulturhistorisch so interessanten Blattgold-Votivkreuzen, ein Portrait des P. J. Jahrhunderts, Siegelstempel des Belisar, ein Vortragkreuz aus dem 14. Jahrhundert 2c. 2c. enthält. Ferner auch antike italienische Kunstmöbel, eine werthvolle Sammlung von Gold- und Silbermünzen. Der Katalog 845 verzeichnet aus der ersten Sammlung, die bekannte Prachtwerk: den Miniaturkoder des Leonardo da Bisfuccio, ferner fünf Bände mit Röthelzeichnungen von Leonardo da Vinci und viele italienische Druckwerke des 16. und 17. Jahrhunderts, Schreibschulen, Initialen und Stickmuster 2c. Schließlich eine sehr reichhaltige Sammlung seltener Kupferstiche und Radirungen. Die Versteigerung umfaßt fünf Tage und wird vom 22. d. an im Rudolph Lepke'schen Kunstauktionshause, Kochstr. 38/29, abgehalten werden. Vorbesichtigung am 20. und 21.

* Der Zug von Dresden über Jüterbock, der gestern Abend hier um 7 Uhr 3 Minuten eintreffen sollte, hat Berlin mit einer Verspätung von eindreiviertel Stunden erreicht. Bis Großbeeren war die Fahrt glatt abgelaufen, als es aber weiter gehen sollte, versagte die Lokomotive den Dienst; das Siederohr war geplatzt. Die Passagiere flüchten sich mit Humor in die Unterbrechung; endlich nach 1 Stunde 12 Minuten konnte es weiter gehen, nachdem eine Reservelokomotive von Berlin eingetroffen war. Doch die Freude sollte nicht lange dauern. Mitten im freien Felde, noch vor Groß-Ästerfelde, versagte auch die Reservelokomotive und konnte erst nach etwa halbstündiger Arbeit der Maschinisten wieder in Gang gebracht werden. Der Humor der Passagiere war aber nicht mehr auf die Beine zu bringen.

---

1. Für die Anbringung von elektrischen Beleuchtungseffekten bei dem großen Wasserfurm in Viktoriapark wird jetzt in elektrochemischen Fachkreisen lebhaft agitirt. Man weist darauf hin, wie leicht und einfach es ist, bei Springbrunnen und Wasserfällen elektrische Lichteffekte zu erzielen und wie wirkungsvoll derartige Lichteffekte unseren bei festlichen Gelegenheiten verwendet werden können.

---

1. In Lebensgefahr gerieth heute Vormittag Konsistorialrath Dryander bei einer Fahrt nach dem Dreifaltigkeitskirchhof in der Bergmannstraße. Der vom Beisitzer Fuhrmann gelenkte Trauerwagen war mit außergewöhnlich großen Pferden bespannt worden, zu deren Größe die Länge der Deichsel und das Geschirr nicht im Verhältniß stand. In Folge dessen stießen die Pferde mit dem Spannungsriemen gegen das Fuhrwerk in der Blücherstraße, kurz vor der Heiligkreuzkirche, scheu, und sausten mit dem hin- und hergeschleuderten Wagen die Blücherstraße hinab. Zum Glück bewahrten sowohl der Kutscher, wie auch Konsistorialrath Dryander und die beiden Leidtragenden, die mit ihm im Wagen saßen, die Ruhe; bei Keller's Hofjäger gelang es dem Kutscher, die Pferde nach rechts herumzureissen, auf den nach dem Garnisonkirchhof führenden lehmigen Weg zu bringen und hier die Pferde zu zügeln. Konsistorialrath Dryander und die beiden Leidtragenden begaben sich sodann zu Fuß nach dem Kirchhof, während die Pferde, die beide verletzt waren, den Heimweg antraten.

---

1. Auf sonderbare Art hat ein 13jähriger Bursche für die erkrankte Mutter die Miethe verdient". Er hatte von den kleinen „Käpernicks" gehört, welche mit den Pferdebahnen um die Wette laufen und dafür von Passagieren einen halben oder ganzen Nickel einbehmen. Als vor etwa Monatsfrist die am Kreuzberg wohnende Mutter des Burschen erkrankte, beschloß er auch ein solcher „Käpernick" zu werden. Er nähte sich Leder unter die Strümpfe, fand an der Halbstelle der Linie Kreuzberg-Gesundbrunnen einen Pferdebahnkutscher, der ihm gestattete, seine Stiefel während der Fahrt an den Vorderverron zu stellen und begann dann seinen neuen „Beruf". Zuerst dehnte er seine Laufe bis zum Gesundbrunnen aus, aus „geschäftlichen Gründen" läuft er jetzt aber nur noch bis zum Packeshofen Wirth, um möglich jedes Mal dreimal, weil es darüber hinaus mit dem Verdienst zu „windig" ist. Wie er erzählt, geht das Geschäft sehr gut, und will es einmal nicht so gehen, so schlägt er beim Passiren der Gertraudenbrücke auf dem erhöhten Fußgängersteig einen Purzelbaum, wie sich bisher noch jeder als zugkräftiges Reklamemittel erwiesen hat. Die 16 ℳ, die seine Mutter zur Miethe brachte, hat er schon beisammen, jetzt „arbeitet" er, um Kräftigungsmittel für die Mutter kaufen zu können.

---

rg. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Sonnabend in das Kolonialgeschäft von Krämer, Kommandantenstraße 22, ausgeführt. Die vom Hausflur zu dem Lagerraum führende Thür ist innen mit Eisenblech beschlagen und durch querliegende Eisenschienen versichert, der Kellergang selbst ist abgeschlattet. Diese Einrichtung muß den Dieben bekannt gewesen sein, denn sie haben an ein Ausschneiden der Oeffnung, eine Sprengung der Thür sich nicht herangemacht, sondern essen das Pflaster auf und unterminirten den Eingang in seiner ganzen Breite. Hierauf stießen sie ein quer vor der Thür liegendes Weinfaß zurück und krochen nun durch den entwendeten Gang ein. Von hier wurde die Treppe nach dem Laden erstiegen. Von dem in dem Laden befindlichen Geldschrank sprengte man mittelst Stemmeisens die Holzthür des Untergestelles, fand aber darin nur Geschäftsbücher. Der gesammte Theil des Geldschrankes ist nicht angegriffen worden. Es scheint demnach, als ob es sich um „Fachmänner" in Bezug auf Geldschrankeinbrüche nicht gehandelt habe. Dagegen haben die Diebe dem Ladeninhalt arg mitgespielt, indem sie Mengen von Zigarren, gebrannten Kaffee, Chokolade u. drgl. m. entführten. Die Spitzbuben haben sich durchaus sicher gefühlt, denn sie haben u. A. Pummernbüchsen geöffnet und den Inhalt verspeist.

---

rg. Die Straßenkrawalle haben gestern noch zu einigen Verhaftungen geführt. In ähnlicher Weise ist an den Ausschreitungen der bereits vorbestrafte Arbeiter Schulz betheiligt gewesen, der selbst zugiebt, sich einem mit Knitteln bewaffneten großen Volkshaufen angeschlossen, Fensterscheiben eingeschlagen und bei der Plünderung eines Ueberladens mitgewir

gar nicht abzusehen. Der starke Preisfall für Roggen und Weizen, namentlich auch die niedrigen Maispreise wirken sehr lähmend auf den Futtermittelabsatz. Reisfuttermehl 3,50—3,00 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Reisfuttermehl 3,75—7,50 ℳ pro 50 Kilo ab Amsterdam und Antwerpen, Reisfuttermehl 4,00—3,00 ℳ pro 50 Kilo ab Magdeburg, Reisfuttermehl 3,60—7,00 ℳ pro 50 Kilo ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 6,50—7,00 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Getrocknete Getreideschlempe — ℳ pro 50 Kilo ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 6,00 bis 6,40 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,00—8,25 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatenmehl 6,25—7,25 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Kokuskuchen und Kokusnußmehl 7,00—8,00 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Palmkernkuchen 6,00—6,40 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Rapskuchen 5,40—6,50 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Mais, verzollt 6,30 bis 8,30 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Weizenkleie 5,70—6,30 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Roggenkleie 5,40—5,70 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg.

Vermischtes.

Bremen. (W. T. B.) Das zweite Boot des am 7. Januar auf See verbrannten Schiffes „Clara" ist am 23. Januar mit 12 Mann Besatzung unter dem Kommando des Oberstreuermanns auf der Insel Juist wohlbehalten gelandet.

Ludwigshafen. (W. T. B.) In der vergangenen Nacht brach in der hiesigen Großschreinerei und Glaserei der Firma Fahig u. Sohn Feuer aus, durch welches die ganze Anlage eingeäschert wurde. Der Schaden wird auf 300 000 ℳ geschätzt.

Antwerpen. (W. T. B.) Heute Vormittag stieß der auf der Fahrt nach Bilbao begriffene deutsche Schraubendampfer „Activa" mit dem großen überseeischen englischen Dampfer „Abington", welcher sich nach Rio de Janeiro begiebt, auf der Schelde zusammen. Der „Abington" sank; man hofft indeß, die Ladung zu retten. Die Beschädigungen der „Activa" sind wenig erheblich.

London. Das Neue Theater der Universitätsstadt Oxford wurde am 11. März bald nach Mitternacht ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, dagegen ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Wien, Mittwoch 16. März. Die „Wiener Zeitung" meldet, daß für den verstorbenen Großherzog von Hessen eine achtägige Hoftrauer angeordnet worden ist.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Bremen, Mittwoch 16. März. Ein Konsortium, bestehend aus der Bremer Bank. Bremen x. hat heute den Zuschlag auf die 3½ proz. Bremer Staatsanleihe erhalten.

Wien, Mittwoch 16. März. Das „Fremdenblatt" erfährt, aus Konstantinopel werde die Zahlungseinstellung des großen Kommissionshauses Lebet u. Co. gemeldet.

Wien, Mittwoch 16. März. Das Todesurtheil gegen die Dienstbotenmörder, Ehepaar Schneider, ist hinsichtlich des Mannes bestätigt worden. Rosalie Schneider wurde zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Die Hinrichtung Schneiders ist auf morgen früh festgesetzt.

Brüssel, Mittwoch 16. März. Der Afrikaforscher Premierlieutenant Morgen, welcher im hiesigen Kolonialverein einen Vortrag über Kamerun gehalten hatte, folgte gestern Abend einer Einladung des Königs zum Diner.

Haag, Mittwoch 16. März. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Zustimmung zu den internationalen Konventionen, betreffend den Schutz des industriellen Eigenthums, die am 15. April 1891 unterzeichnet wurden, ausspricht. Den zur Verhinderung falscher Herkunftsangaben von Waaren getroffenen Arrangements ist die niederländische Regierung nicht beigetreten.

Paris, Mittwoch 16. März, Mittags. Bei Gelegenheit der heute Vormittags vorgenommenen Haussuchungen wurden fünf Personen verhaftet; die Haussuchungen werden fortgesetzt.

Petersburg, Mittwoch 16. März. Nach einer Verfügung der Betriebsdirektion der Südwestbahnen soll für die Sommeraussaat bestimmtes Getreide mit Vorzug, d. h. unabhängig von der Reihenfolge der Auflieferung befördert werden. Die Waggons sind mit der Aufschrift „Zur Aussaat. Eilig. Außer der Reihe" zu versehen.

Petersburg, Mittwoch 16. März. Der „Börsen-Zeitung" zufolge betragen die Aktiva der insolventen Bankfirma J. F. Günzburg circa 8⅔ Millionen Rubel, bestehen jedoch fast ausschließlich aus schwer realisirbaren Liegenschaften. Zu letzteren gehören Gold- und Hüttenwerke, die Mitrachaner Wasserleitung, Häuser in Moskau und Landgüter in Südrußland. Die Passiva sind noch nicht definitiv festgestellt; Günzburg giebt dieselben auf circa 5½ Millionen an, während die Kreditoren von 6¾ bis 7 Millionen Rubel sprechen. Als Hauptkreditoren bezeichnet das Blatt ausländische, insbesondere Berliner und Pariser Firmen, mit welchen Günzburg Wechsel- und Arbitrage-Geschäfte machte. Die Petersburger Gläubiger sind größtentheils gedeckt. Die seitens des Publikums bei Günzburg hinterlegten Werthpapiere sind durchaus intakt. Es dürfte eine Verwaltung eingesetzt werden. Das Blatt fügt hinzu, die Firma habe noch in letzter Stunde auf Hülfe gehofft, solche aber nicht erhalten. Die Ursache der Insolvenz sei in mißlungenen Operationen der Pariser Filiale der Firma und wohl in dem Umstande zu suchen, daß die Firma zu viel Kapital in industrielle Unternehmungen gesteckt hat, welche gegenwärtig schwer realisirbar sind. — Von anderer Seite verlautet, die Verhandlungen bezüglich Günzberg's seien bisher resultatlos verlaufen, eine Administrirung scheine ausgeschlossen.

Konstantinopel, Dienstag 15. März. (Verspätet eingetroffen.) An Bord des Schnelldampfers „Augusta Victoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft fand heute zu Ehren des deutschen Botschafters v. Radowitz ein Festessen statt, an welchem der Botschafter nebst Familie, drei Großwürdenträger des Sultans, das Personal der deutschen Botschaft und des deutschen Generalkonsulats sowie die deutschen Offiziere und Beamten in türkischen Diensten theilnahmen. Nach einer Begrüßung durch den Kapitän Barends brachte der Botschafter v. Radowitz aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Sultans einen Toast auf den Herrscher des Landes aus, mit dem Se. Majestät der Kaiser Wilhelm nicht nur durch die Bande warmer Freundschaft, sondern auch durch die Gegenseitigkeit der Interessen verbunden sei. Der Privatsekretair des Sultans, Kiasim Bey, trank in gleichem Sinne auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm und Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Victoria. Der Botschafter v. Radowitz trank auf das Schiff „Augusta Victoria" und das Gedeihen der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft". Die „Augusta Victoria" geht morgen früh nach Birdun in See. Der Agence de Constantinople zufolge sandte Se. Majestät der Kaiser Wilhelm an den Sultan aus Anlaß des heutigen Geburtstages ein in den wärmsten Ausdrücken abgefaßten Glückwunschtelegramm.

Cetinje, Mittwoch 16. März. Die Pforte hat den Generalgouverneur von Kossowo angewiesen, sich nach Kolaschin an der montenegrinischen Grenze zu begeben, um die dortige Bevölkerung zu Beruhigung weiterer thätlicher Zusammenstöße zu bewegen.

Verkehrs-Nachrichten.

Aachen, 16. März. Die zweite Post von London über Ostende vom 16. ds. ist ausgeblieben. Grund: Sturm im Kanal.

Marktberichte.

Marktpreise von Berlin am 15. März 1892. (Nach Ermittelung des königlichen Polizeipräsidiums.) Richtstroh per 100 Kilogr. 4,70—5,00 ℳ, Heu per 100 Kilogr. 4,70—6,40 ℳ, Erbsen, gelbe zum Kochen 30,00—40,00 ℳ, Speisebohnen weiße, per 100 Kilogr. 22,00—50,00 ℳ, Linsen per 100 Kilogr. 40,00—70,00 ℳ, Kartoffeln, per 100 Kilogr. 7,50 bis 9,00 ℳ, Rindfleisch von der Keule per 1 Kilogr. 1,20—1,60 ℳ, Rindfleisch, Bauchfleisch, per 1 Kilogr. 1,00—1,30 ℳ, Schweinefleisch per 1 Kilogr. 1,10 bis 1,60 ℳ, Kalbfleisch per 1 Kilogr. 0,90—1,70 ℳ, Hammelfleisch per 1 Kilogr. 0,90—1,50 ℳ, Butter per 1 Kilogr. 2,00—2,80 ℳ, Eier per 60 Stück 2,60—5,00 ℳ, Karpfen per 1 Kilogr. 1,20—2,40 ℳ, Aale per 1 Kilogr. 1,00—2,80 ℳ, Zander per 1 Kilogr. 1,00—2,40 ℳ, Hechte per 1 Kilogr. 1,10—2,00 ℳ, Barsche per 1 Kilogr. 0,80—1,80 ℳ, Schleie per 1 Kilogr. 1,00—2,40 ℳ, Bleie per 1 Kilogr. 0,60—1,40 ℳ, Krebse per 60 Stück 1,50 bis 10,00 ℳ.

Berlin, 16. März. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Ausschluß von Kaubweizen per 1000 Kilogramm loco fiau. Termine weichend. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco 183—212 ℳ bez. nach Qual. Lieferungsqualität 189 ℳ, weiß bunt märkischer — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 189,5 bis 190—188,25—188,5 ℳ bez., per Mai-Juni 192—192,75—190 ℳ bez., per Juni-Juli 194,75 bis 195,25—193 ℳ bez., per Juli-August 195 bis 193,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez.

Roggen loco weichend. Termine gewichen. Gef. — Tonnen. Kündigungspreis 700 ℳ. Durchschnittspreis 202 ℳ per 1000 Kilogramm. Loco 193—202 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 200 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer guter 196—200 ℳ ab Bahn bez., stark besetzter — ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 204—199,5 ℳ bez., per Mai-Juni 203,25 bis 199 ℳ bez., per Juni-Juli 201—196,75 ℳ bez., per Juli-August 187—185,25 ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez.

Gerste flau, per 1000 Kilogramm große und kleine 140—190 ℳ nach Qualität, Futtergerste 142—160 ℳ bez., Märkische — ℳ bez.

Hafer loco matter. Termine niedriger. — Gef. — To. Kündigungspr. — ℳ per 1000 Kilogr. Durchschnittspr. — ℳ bez. Loco 148—172 ℳ nach Qual. Lieferungsqualität 152 ℳ, Pommerscher mittel bis guter 150—160 ℳ ab Bahn und frei Wagen bez., hochfeiner 170 ℳ ab Bahn und frei Wagen bez., preußischer mittel bis gute 150—160 ℳ ab Bahn und frei Wagen bez., hochfeiner 170 ℳ ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 150,5—149,25 ℳ bez., per Mai-Juni 151,5—150,5 ℳ bez., per Juni-Juli 152,5—151,75 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 190 bis 240 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 164 bis 168 nach Qualität bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loco — Termine niedriger. Gekünd. — To. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco 123—138 ℳ nach Qualität, per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 27,65—27,25 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez.

Rüböl pr. 100 Kilogr. mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez. Gef. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ bez. Durchschnittspreis — ℳ bez. Termine still. Loco mit Faß — ℳ bez., loco ohne Faß — bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 55,6 bis 55,7 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 54 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ. Loco ohne Faß 63,4 ℳ bez.

Spiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Ohne Faß 42,9 ℳ bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ. Mit Faß: Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Stark gewichen. Loco — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 42,7—42,6—43—42 ℳ bez., per Mai-Juni 42,8—42,7—43,1—42,1 ℳ bez., per Juni-Juli 43,3—43,2—43,4—42,5 ℳ bez., per Juli-August 43,7—43,5—43,8—43 ℳ bez., per August-September 43,9—44—43,1 ℳ bez., per September-Oktober 41,6—41,5—41,9—41 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Königsberg, 15. März. Weizen unverändert, loco 182—196,50 ℳ bez. — Roggen matter, loco inländ. 199 ℳ bez. — Gerste unverändert, loco 165 ℳ bez. — Hafer, Erbsen, Bohnen und Wicken ohne Zufuhr. — Thymotheumsaat loco 10 ℳ bez. — Spiritus loco kontingentirt 61,75 ℳ Gd., nicht kontingentirt 41,75 ℳ Gd.

Danzig, 15. März. Weizen war heute in matter Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländ. 216—222 ℳ, Sommer- — ℳ. Termine: April-Mai 220 ℳ Br., 219 ℳ Gd. Regulirungspreis 220 ℳ. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländ. 214 ℳ Br., April-Mai 214 ℳ Br., September-Oktober — ℳ Gd. Regulirungspreis 214 ℳ. — Gerste ist gehandelt inländ. 159 ℳ. — Hafer inländ. 139 ℳ bez. — Pferdebohnen inländ. 146 ℳ gef. — Kleesaaten weiß 41, 46, 47 ℳ bez., roth 38 bis 49 ℳ, Thymothee 15, 16 ℳ bez. — Spiritus kontingentirter loco 63 ℳ Gd., per März 62½ ℳ Gd., per März-Mai 62 ℳ Gd., nicht kontingentirter loco 41½ ℳ bez., per März 41½ ℳ Gd., per März-Mai 41½ ℳ Gd.

Posen, 16. März. Spiritus loco ohne Faß (50er) 60,00, do. loco ohne Faß 40,60. — Kündigung: — Liter. Tendenz: flau. — Wetter: Schön.

Breslau, 16. März. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. exkl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per März 60,90, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per März 41,40, do. do. per April-Mai 42,00, do. do. pr. Juli-August 43,00. Roggen per März 214,00, per April-Mai 212,00, per Mai-Juni — ℳ. Rüböl per März 57,00, per April-Mai — ℳ. Zink unfähig. — Wetter: Schön.

Lyon, 12. März. Seide. Geschäfte kurrent, Preise stationair.

* **Hamburger Viehmarkt.** (Bericht der Rotirungskommission.) Hamburg, 15. März. Zum heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1137 Stück; dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (975), Schleswig-Holstein (11), Mecklenburg (151). Es wurde gezahlt per 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Für 1. Qualität 76—80 ℳ, ausnahmsweise bis 95 ℳ, II. Qualität 70—74 ℳ, III. Qualität 60—67 ℳ. Der Handel war schleppend. Unverkauft blieben 12. Für auswärts wurden verladen: nach Berlin 96, nach Lüneburg 6.

Vergnügungs-Anzeiger

vom 17. März

Opernhaus.

70. Vorstellung. **Cavalleria rusticana (Bauern-Ehre).** Oper in 1 Aufzug von Pietro Mascagni. Text nach dem gleichnamigen Volksstück von Verga. In Szene gesetzt vom Ober-Regisseur Teplaff. Dirigent: Kapellmeister Weingartner. Vorher: **Prometheus.** Musik von Beethoven. Nach einer mythologischen Tanzdichtung C. Taubert's in 2 Akten von E. Graeb. Dirigent: Musikdirektor Hertel. Zum Schluß: **Tanz-Divertissement** (aus der Oper Gioconda) von Emil Graeb. Musik von A. Ponchielli. Dirigent: Musikdirektor Wegener. Anfang 7 Uhr. — Freitag: 71. Vorstellung: Cavalleria rusticana (Bauern-Ehre). Hierauf: Die Verlobung bei der Laterne. Zum Schluß: Der Dorfbarbier.

Schauspielhaus.

76. Vorstellung: **Wohlthätige Frauen,** Lustspiel in 4 Aufzügen von A. L'Arronge. In Szene gesetzt vom Ober-Regisseur Max Grube. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 77. Vorstellung: Der neue Herr.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

Chausseestr. 25.

Mit neuer Ausstattung. Zum 57. Male: **Das Sonntagskind,** Operette in 3 Akten von Hugo Müller. In Szene gesetzt von Julius Fritzsche. Dirigent: Herr Kapellmeister Federmann. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Das Sonntagskind.

Residenz-Theater.

Direktion: Sigmund Lautenburg.

Zum vorletzten Male: **Rinnette** (Ma Cousine), Lustspiel in 3 Akten von Henry Mailhac. Deutsch von Emil Neumann. In Szene gesetzt von Sigmund Lautenburg. — Freitag, zum letzten Male: Ri quette. — Sonnabend, Sonntag, Montag: Mufotte, Schauspiel in 3 Akten von Guy de Maupassant. Vorher: Ein Maskenball, Dramolet in 1 Akt von Gräfin Thun-Waldstein. — Dienstag, d. 22. März, zum ersten Male: Der kleine Schwerenöther (Ferdinand le noceur), Schwank in 4 Akten von Leon Gaudillot. Deutsch von Schönau.

Wallner-Theater.

Zum 6. Male: **Sein bester Freund,** Schwank in 4 Akten von Fritz Bryntano und Karl Tellheim. Anfang ½8 Uhr. — Freitag u. d. folg. Tage: Sein bester Freund. — Sonntag, 20. März: Nachmittags-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: Gewagte Mittel, Lustspiel in 3 Akten von Francis Stahl. Parquet 1 ℳ. Anfang 4 Uhr.

Deutsches Theater.

Donnerstag: **Haus Lonei.** — Freitag: **Don Carlos.** — Sonnabend: **Der Pfarrer von Kirchfeld.** — Sonntag: **Der Sohn der Wildniß.** — Die **nächste** Aufführung von **Göß von Berlichingen** findet am **Montag** den **21. März** statt.

Lessing-Theater.

Donnerstag: **Die Großstadtluft.** — Freitag: Paragraph 330. Fünf Dichter. — Sonnabend, zum 1. Male: „Wahrheit?" Schauspiel in 3 Akten von Paul Heyse. — Nächste Nachmittagsvorstellung (Parquet 2 ℳ) „Die Ehre". Vorverkauf ohne Aufgeld täglich.

Berliner Theater.

Donnerstag, zum 70. Male: **Der Hüttenbesitzer.** (Julius Buße, Martha Baumgart, Ludw. Barnay, Ludw. Stahl.) — Freitag, 27. Abonn.-Vorst.: Die Jungfrau von Orleans. — Sonnabend: Die Königsbraut.

Belle-Alliance-Theater.

9. Gastspiel des Königlichen Hofschauspielers Herrn August Junkermann „Fritz Reuter-Cyclus." Erster Abend. **Onkel Bräsig,** Lebensbild in fünf Akten nach dem Roman „Ut mine Stromtid" von Fritz Reuter. Für die Bühne eingerichtet von August Junkermann. Anfang ½8 Uhr. — Freitag dieselbe Vorstellung.

Adolph Ernst-Theater.

Zum 84. Male: **Der Tanzteufel,** Gesangsposse in 4 Akten von Ed. Jacobson u. W. Mannstädt. Kouplets theilweise von G. Görß. Musik von G. Steffens. In Szene gesetzt von Adolph Ernst. Anfang 7½ Uhr. — Freitag dieselbe Vorstellung.

Reichshallen.

Lebende Bilder.

Die Diamantenkönigin!

Concordia-Palast-Theater.

Gr. Vorst. Auftr. sämmtl. Künstler u. Special. u. a. Zum 1. Male: Die Baronin Made. D'Albert-Voelke, als Soubrette. — Die rum. Hochturner Drei Gebr. Luppu (besonders zu beachten). Zwei prachtv. Ballets (60 Tänzerinnen u. 60 Chor-Damen) u. d. prachtv, leb. Bild. Die Jagd n. d. Glück etc. etc. Anf. 7½ Uhr.

Gesellschaft der Opernfreunde zu Berlin.

Sonntag, den 20. März, 7 Uhr — Kroll's Theater zum überhaupt ersten Male — Einmalige Aufführung

Liebesprobe,

volksthümliche Spiel-Oper in 3 Akten von J. Zöhler. **Musik von Alphonse Maurice.** 3822

Billets in den Musikhandlungen und an der Casse.

Urania.

„Das Antlitz der Erde." 3696

Circus Renz. Carlstraße. 3826

Donnerstag, Abds. 7½ Uhr: **Auf Helgoland** oder: **Ebbe u. Fluth,** gr. hydrol. Ausstatt.-Pantom. in 2 Abth. v. Dir. E. Renz. Nationaltänze (65 Dam.). Einlage: Garde-Husaren x. Dampfschiff- und Bootfahrten, neue überraschende Licht- und Feuereffekte. 80 Fuß hohe Riesenfontaine. Außerdem Auftr. d. Gebr. Rasso. Zum 1. Male in Berlin: 1. Heben eines Orchesters v. 12 Mann, 2. trägt Herr. Rasso e. Klavier (amt Pianist, Flötist u. Violinist, w. schwebend e. Concertstück vortragen. Prinz Garneval mit seinen Gefolge, komisch equestr. Arrangement m. 12 Freiheitspferden von Herrn Franz Renz. Coriolan, gen. v. d. Schulreitern Frl. Oceana Renz. Auftreten d. Schulreiters Herrn Gabriel mit d. Schulpferde Eid. Die großartigen Trempolinsprünge über 4, 6, 8 u. 10 Pferde mit Doppelsaltomortales. Täglich: „Auf Helgoland". Sonnabend: Equestr. Gala-Vorstellung zum Benefiz für Herrn Franz Renz. Sonntag: 2 Vorstellungen.

E. Renz, Direktor.

Concert-Haus.

Karl Meyder-Concert.

Kaiserhof, 22. März, 7½ Uhr:

Konzert zum Besten der Berliner Arbeiter-Colonie

unter gütiger Mitwirkung der Königl. Sängerinnen Frl. **Leisinger,** Frl. **Dietrich,** Frl. **Rothauser** und der Königlichen Sänger Herren **Phillipp** und **Schmidt,** Königlichen Kammersängers **F. Krolop,** sowie des Königlichen Konzertmeisters **F. Struss,** des Großherzoglichen Hofpianisten **A. v. Lormann,** des Königlichen Kammermusikers **Dechert** und des Herrn **Steinmann.** 3823

Billets zu 6 und 4 ℳ, sowie Programms bei **Bote & Bock** und Abends an der Kasse.

Königliches Opernhaus.

Dienstag, den 22. März, Abends 7½ Uhr

IX. Sinfonie-Abend

der **Königlichen Kapelle.**

Dirigent: Herr **Sucher,**

Königl. Kapellmeister. 3825

1. Ouverture „Wasserträger" Cherubini
2. Sinfonie . . . . . Prinz Reuss
3. Ungarische Rhapsodie F dur . . . . . Liszt
4. Sinfonie D dur . . . . . Beethoven
5. Ouverture „König Lear" Berlioz

Billets bei **Ed. Bote & G. Bock,** Leipzigerstr. 37. von 9—6.

Sing-Akademie-Aufführung.

Freitag, den 1. April, pünktlich 6½ Uhr:

Zum Besten des Paul-Gerhardtstiftes

Händel: „Der Messias".

Karten zu 4, 3, 2 Mk. bei dem Hauswart. Ebendaselbst auch schon jetzt für die am **Charfreitag** aufzuführende **Matthäuspassion von Bach** Karten zu 5, 4, 3½, 2½ Mk. 3824

HOHENZOLLERN-GALERIE am Lehrter Bahnhof

■ Gr. histor. Rundgemälde 1640—1890. ■

9 Vorm. — 11 Ab. 1 M. Kinder 50 Pf. 3015

Ausstellung 1987

des **Vereins** der **Künstlerinnen**

Kgl. Akademie d. K., Unter den Linden 38 täglich von 11—4 Uhr. **Entrée 50 Pf.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungen.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen hiermit an 3829

Julius Beeth und Frau, geb. **Schwien.**

Kiel den 14. März 1892.

Heute Nacht 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Ellen,** geb. **Loesevitz,** von einem gesunden prächtigen Mädchen glücklich entbunden. 3835

Breslau, den 14. März 1892.

Professor **Dr. Ulrich Wilcken.**

Todesfälle.

Theilnehmenden Freunden die traurige Mittheilung, daß in der verstorbenen Nacht unsere geliebte Tante 3826

Fräulein **Louise v. Rittmann**

in einem Alter von 86 Jahren sanft entschlafen ist.

Berlin, den 15. März 1892.

Namens der Hinterbliebenen Gustav Praehler.

Heute früh ¼8 Uhr nahm Gott unseren heißgeliebten, hoffnungsvollen **Erich** im Alter von 10 Jahren nach zweitägigem Krankenlager zu sich.

Dies zeigen statt besonderer Meldung ergebst an

Bürgermeister **Beck** und Frau **Anna,** geb. **Horn.**

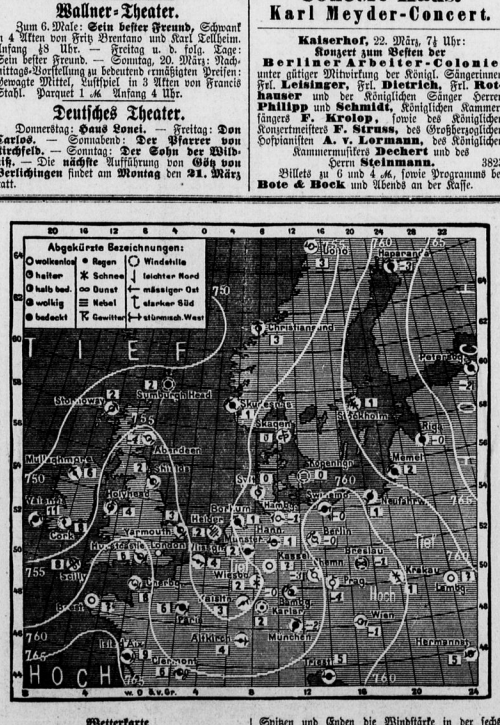
Gardelegen, den 14. März 1892. 3831

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Alwine Wenck mit Hrn. Gutsbesitzer Franz Beutner (Strohjehsen—Bartlsenen). — Frl. Anna Krebs mit Hrn. Kgl. Reg.-Bauführer Hugo Langner (Nieder-Zieder b. Landeshut i. Schl.—Berlin). — Frl. Paula vom Brocke mit Hrn. Dr. med. Karl Schulze-Kump (Calver). — Frl. Helene Orlowski mit Hrn. Gen.-Assessor Otto Loffau (Schmolainen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pastor Martin Pfannschmidt (Texrt). — Hrn. O. von Krämel (Rubrert). — Eine Tochter: Hrn. Dr. phil. Max Günz (Rittergut Wippachedelhausen). — Hrn. Prem.-Lieut. Willy von Hardt (Cassel). — Hrn. Dr. phil. M. A. Ahner (Leipzig-Reudnitz). — Hrn. Prof. Dr. von Schubert (Straßburg i. Elsß).

Gestorben: Hr. Stabsarzt a. L. Dr. med. Gustav Lehr (Wiesbaden). — Hr. Fabrikbesitzer Robert Bräuer (Breslau). — Frl. Nettchen von der Heiden (Gilden). — Frau verw. Oberamtmann Anna Kiesser, geb. Kania (Rudo). — Hr. Hauptmann a. D., Regierungsrath Steinmann Tochter Bertha (Liegnitz).


Abgekürzte Bezeichnungen:
wolkenlos
heiter
halb bedeckt
wolkig
bedeckt
Regen
Schnee
Dunst
Nebel
Gewitter
Windstille
leichter Nord
mäßiger Ost
starker Süd
stürmisch West
TIEF
HOCH
Christiansund
Stockholm
Skagen
Aberdeen
Valentia
Cork
Valeria
Paris
Wien
Hermannsb.
Triest
Pola
Lissabon
Malaga
Palermo
Rom
Cagliari
Malta
Corfu
Athen
Konstantin.
Odessa
Kiew
Moskau
Archangel
Haparanda
Reykjavik
Thorshavn
Lerwick
Helder
Helgoland
Sylt
Hamburg
Memel
Neufahrw.
Berlin
Breslau
Krakau
Prag
Lemberg
Kopenhagen
Memel
Neufahrw.
Berlin
Breslau
Krakau
Prag
Lemberg
Wien
Hermannsb.
Triest
Pola
Lissabon
Malaga
Palermo
Rom
Cagliari
Malta
Corfu
Athen
Konstantin.
Odessa
Kiew
Moskau
Archangel
Haparanda
Reykjavik
Thorshavn
Lerwick
Helder
Helgoland
Sylt
Hamburg

Handel und Industrie.

* Beschluß der Sachverständigen-Kommission. Dresdner Bankaktien werden vom 16. März k. J. ab exclusive Dividende pro 1891 an hiesiger Börse gehandelt und notirt. Auf Schwebende Engagements findet ein Abschlag von sieben Prozent statt.

* Eisenbahneinnahmen. Im Monat Februar cr. haben vereinnahmt: Die Paulinenaue-Neu-Ruppiner Eisenbahn 20 082 ℳ (+ 94 ℳ), im Rechnungsjahre bisher 9256 ℳ mehr. — Die Saal-Eisenbahn 83 619 ℳ (− 5899 ℳ) und seit 1. Januar 160 800 ℳ (− 15 347 ℳ). — Weimar-Geraer Eisenbahn 82 176 ℳ (− 7033 ℳ), seit 1. Januar 164 760 ℳ (− 9341 ℳ). — Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn 56 790 ℳ (+ 4000 ℳ), seit 1. Januar 109 250 ℳ (+ 6390 ℳ).

* Mitteldeutsche Kreditbank. Die gestern in Frankfurt a. M. stattgehabte Generalversammlung genehmigte alle Anträge der Verwaltung und beschloß die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt.

* Darmstädter Bank. Die Bankfirma und Bankkommandite Gustav Maier u. Komp. in Frankfurt a. M. tritt am 1. Mai in Liquidation. Die Geschäfte übernimmt die Darmstädter Bank.

* Bulgarische Silberkäufe. Die ungarische Bank für Industrie und Handel als Offerentin für das Konsortium Deutsche Bank-Dresdner Bank-Wiener Bankverein erhielt bei den in Sofia stattgehabten Offertverhandlungen der Lieferung von 5 Millionen Silbermünzen zum Kurse von 72,98 den Zuschlag.

* Die Haltung der New-Yorker Dienstags-börse war Anfangs ruhig und wurde später fest. Der Schluß war lustlos aber fest. Der Umsatz der Aktien betrug 257 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 400 000 Unzen geschätzt. Silberverkäufe fanden nicht statt.

* Lugauer Steinkohlenbauverein. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, bei 129 000 ℳ Abschreibungen pro 1891, die Vertheilung von 30 ℳ auf die Stammaktien und von 45 ℳ auf die Prioritätsaktien vorzuschlagen; für 1890 wurden 24 resp. 39 ℳ gezahlt.

* Dürer Kohlenverein. In der heute in Teplitz stattgehabten 19. ordentlichen Generalversammlung wurden die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung, desgleichen die Verwendung des Reingewinns nach den Vorschlägen der Verwaltung genehmigt und Decharge ertheilt. Die Dividende wurde auf 12 pCt. festgesetzt.

* Aktiengesellschaft Schaeffler u. Walcker in Berlin. Der aus vorliegende Geschäftsbericht für 1891 beklagt, daß der allgemeine Niedergang aller geschäftlichen Verhältnisse sich im verflossenen Jahre auch in dem Betriebe der Gesellschaft mehr als im Vorjahre geltend gemacht habe, so daß der Jahresumsatz in 1891 noch gegen das Vorjahr zurückgeblieben ist. Wenn trotzdem ein gleiches Gewinnergebniß zu verzeichnen ist, so liegt dies, außer der in allen Geschäftsabtheilungen aufs Aeußerste angespannten Einschränkung Ausgaben, daß die „Abtheilung für Heizungs-, Lüftungs-, Bade- 2c. Anlagen" wieder günstiger, wie im Vorjahre, gearbeitet hat. Bei 78 100 ℳ Abschreibungen resultirt nämlich ein Reingewinn von 132 886 ℳ, welcher die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. wie im Vorjahre gestattete.

* Aktiengesellschaft Mix u. Genest, Telephon-, Telegraphen- und Blitzableiter-Fabrik. Gestern Abend hat im Geschäftslokale der Gesellschaft die dritte ordentliche Generalversammlung unter Zuziehung von 18 stimmberechtigten Aktionairen, welche 406 000 ℳ des Aktienkapitals mit 406 Stimmen vertraten, stattgefunden. Die Tagesordnung wurde einstimmig erledigt und nach Erteilung der Decharge von 44 634,90 ℳ auf Patentkonto die Bestimmung von 3000 ℳ für den Special-Reservefonds außer anderen reichlichen Abschreibungen auf Maschinen, Utensilien 2c. im Betrage von 17 426,46 ℳ konform dem Antrage des Aufsichtsraths die Dividende von 1891 mit 6 pCt. festgesetzt. Dieselbe ist sofort bei der Kasse der Gesellschaft, Berlin SW., Neuenburgerstr. 14 a und bei der Bank für Handel und Industrie, Berlin W., Schinkelplatz 3, zahlbar. Ueber den Betrieb und die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurde im Anschluß an die betreffenden Mittheilungen, über den Geschäftsbericht seitens der Direktion befriedigende Auskunft ertheilt. — Der Geschäftsbericht begeichnet das erzielte Ergebniß des Geschäftsabschlusses durch den bereits erwähnten Mehrumsatz, zum ca. 29 pCt. gegen das Vorjahr, wozu nicht unwesentlich die Geschäfte der Filialen beigetragen haben, als befriedigend. Die Konkurrenzverhältnisse haben bei dem Drucke, welcher auf der Industrie lastete, auch in der betr. Branche eine Verschärfung erfahren, so daß die Preise nothwendig gemacht und sei es der anerkannten Güte der Fabrikate der Gesellschaft zu danken, daß trotzdem in vielen Fällen die früheren Preise erhalten werden konnten. Durch die rationellen Einrichtungen zur Fabrikation von Maschinen ist die Fabrik in der Lage, einer unangenehmen Konkurrenz stets entgegentreten zu können. Die Filialen in London und Hamburg sind während des vorigen Jahres in ihrer Entwickelung fortgeschritten, und hat auch bei diesen der Umsatz gegen das Vorjahr eine wesentliche Steigerung erfahren. Von der Abtheilung für Installationen ist im vergangenen Jahre wiederum eine beträchtliche Anzahl größerer Telephon, Telegraphen- und Blitzableiter-Anlagen ausgeführt worden. Der auf dem Berliner Baugeschäft lastende Druck hat diesem Zweige des Geschäfts keine fühlbaren Nachtheile gebracht, und wurde die Umsatzziffer des Vorjahres wieder erreicht. Die Spezialfabrik in Brandenburg-st. 6 hat den größten Theil der in der Bilanz aufgeführten Neuanschaffungen erfordert, und sind zur Einrichtung derselben ca. 50 000 ℳ aus dem laufenden Betriebsfonds verwendet worden. Der inländische und ausländische Absatz hat im letzten Jahre eine weitere Ausdehnung erfahren. Das Geschäftsergebniß des Jahres 1891 betreffend, so haben wir dessen Ziffern bereits in Nr. 92 vom 26. v. M. mitgetheilt.

Berliner Börse vom 16. März.

Die Insolvenz J. C. Günzburg wird in den heutigen Meldungen günstiger geschildert. Die Aktiva werden mit 7 Millionen, die Passiva mit 5½ Millionen angegeben. Laut Mitt. M. Warburg u. Co. in Hamburg zeigt ihren hiesigen Korrespondenten an, daß die von Günzburg auf dasselbe gezogenen Wechsel von heute an gegen Borsendiskont eingelöst werden. Das Pariser Haus Günzburg hat heute die Zahlungen ebenfalls eingestellt. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung. Nach Beendigung der Deckungskäufe der Tagesspekulation trat aber wieder eine intensive Geschäftsstille ein, welche eine Abschwächung auf fast allen Gebieten zur Folge hatte. Gleichzeitig traten für österreichische Kreditaktien und für russische Werthe größere Arbitrageverkäufe ein, die den Kurs ungünstig beeinflußten. Dann aber behaupteten sich die Kurse bei großer Geschäftsstille. Bankaktien blieben sich meist über dem gestrigen Dreiviertelkurse. Auch böhmische Bahnen konnten sich befestigen, während Franzosen und Lombarden sich nicht ganz behaupteten. Von Schweizer Bahnen waren Gotthard- und Nordsüd-Bahnen waren fest und etwas belebter als in den letzten Tagen. Montanaktien waren auch heute flau, namentlich Hüttenwerthe. Renten schwach, auch russische Noten weiter abgeschwächt. — Privatdiskont 1¼ pCt. 4 proz. und 3 proz. Reichsanleihe, sowie 3 proz. Konsols 0,10 pCt. besser, 3½ proz. Reichsanleihe 0,10 pCt. niedriger. Der Kassamarkt für Dividendenpapiere war etwas besser.

Schlußkurse um 3 Uhr.

Kredit . . .	168½	Deutsche Bk. 153	Hartbardb. .	137½
Franzosen .	122½	Disk.-Kom. 177	Italiener .	86
Lombarden .	39½	Lübeck-Büch. 146	1880er Russen	92
Boch. Gußst.	108	Marienb. 114	4% ung. Gold	91
Dortmunder	52	Marienburg. 55	Egypter . .	
Harp. Hütte	147	Ostpreußen . 103	Mainzer . .	204½
Hibernia . .	127	Pommern . 118	III. Orient .	63
Laura . . .	101	Elbethal . . 101	Werth-Wien.	213
Bl. Hand.-G.	128	Galizier . . 90	Tendenz:	schwach.
Darmstädt.	127	Mittelmeer . 90		

Zeichenerklärung: * bedeutet Abzug für Steuern 2c. † Zinszahlung im laufenden Jahre.

Wechsel.			
Amsterdam.	3	2 Mt.	— —
Brüss. Antw.	3	2 Mt.	— —
	4	8 Tg.	— —
Skand. Plätze	6	10 Tg.	— —
Kopenhagen	4	10 Tg.	— —
London . .	3	3 Mt.	— —
	3	3 Mt.	— —
Lissb. u. Oporto	7	14 Tg.	— —
Paris . .	3	2 Mt.	— —
Madr. Bars.	5	14 Tg.	— —
	5	2 Mt.	— —
New-York	5	3 Mt.	— —
Paris . . .	3	8 Tg.	— —
do. . . .	3	2 Mt.	— —
Budapest .	4½	8 Tg.	— —
do. . . .	4½	2 Mt.	— —
Wien . . .	4	8 Tg.	171,10 —
do. . . .	4	2 Mt.	170,35 —
Schweiz. Pl.	3	10 Tg.	— —
Ital. Plätze	5½	10 Tg.	— —
do. . . .	5½	2 Mt.	— —
Petersburg	5½	3 Mt.	203,90 —
do. . . .	4½	3 Mt.	203,00 —
Warschau .	5	8 Tg.	204,00 —

Berliner Sortenkurs. (Gemäß § 4 v. 4).

Geldsorten und Banknoten.		
Dukaten pr. Stück . . .	—	—
Sovereigns	20,38	b
Napoleonsd'or	16,205	b
Gold-Dollars	4,18	G
Imperials	—	—
do. pr. 500 Gr. . . .	—	—
do. neue	16,19	G
do. 500 Gr. neue	—	—
Amerik. Noten 1000 u. 500	4,1725	G
do. kleine	4,175	G
do. Coup. inkl. 91. pr.	4,1725	G
Belgische Noten	80,95	b
Engl. Banknoten 1 £ . .	20,415	b
Franz. 100-Fr.-Noten .	81,15	B
Holländ. Noten	168,75	G
Italienische do. . . .	75,10	B
Nordische do.	112,10	G
Oesterr. Noten 100 fl. .	171,30	b
Russ. Noten 100 Rbl. .	204,25	b
do. kl. u. Rte.	204,50	b
do. alt. u. Rte.	204,50	b
do. Zollkupon.	324,00	G
Türkische Noten . . .	324,40	bG
Schweizer Noten . . .	81,00	b

Fonds- und Staatspapiere.			
Reichs-Anl.	4	106,70	b
do.	3½	99,90	G
do.	3	84,90	B
do. Ant. v. 24. 2. 3		84,70	G
Preuß. Cons. Anl. . .	4	106,40	bG
do. do. . . .	3½	99,10	b
do. do. . . .	3	84,90	B
do. Ant. v. 24. 2. 3		84,70	G
do. St.-Anl. 1868	4	101,10	G
do. St.-Schuldbch.	3½	100,00	G
Kurm. Schuldverschr.	3½	—	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—	—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—	—
do.	4	102,10	bG
Berl. Stadt-Obligat.	4½	98,80	b
do. do. 1890	3½	96,80	b
Breslauer Anleihe .	4	102,50	G
Cassiener St.-Anl.	3½	—	—
Charlottenb. Anl. .	4	102,25	b
do. do. 89	4	102,50	bG
do. do. 91	4	95,50	G
Crefeld. Stadtanl.	4	—	—
Danziger do. . . .	4	95,00	B
Dessauer do. 91	4	—	—
Düsseldorf. do. . .	4	95,50	G
do. do. 90	3½	95,00	B
Elberf. St.-Obl. . .	3½	—	—
do. do. 89	4	94,25	B
Essener St.-Obl. 4.	3½	—	—
do. do. . . .	3½	—	—
Halleische Stadtanl.	3½	95,75	B
Karlsruher do. . . .	4	—	—
Kieler Stadt-Anl. .	3½	—	—
Magdeb. do. . . .	3½	94,40	b
Mainzer do. . . .	3½	102,30	B
do.	3½	—	—
Ostpr. Prov.-Obl. .	3½	—	—
Pol. Prov.-Anl. . .	4½	98,60	B
Regensb. St.-Anl. .	3½	92,50	G
Rhein. Pr.-Obl. . .	4	—	—
do. do. . . .	3½	97,40	bG
do. do. . . .	3	88,00	G
Rostocker Stadtanl.	3½	93,60	G
Schles. B.-B. Kreis	4½	102,50	G
Stettin. St.-Anl. . .	4	102,00	G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	94,00	bG
Berliner	5	112,80	b
do.	4	110,90	b
Badischer Centr.-L.	3	103,00	G
do.	3½	96,10	b
do.	3	84,10	b
Kur- u. Neumärk.	3½	96,50	b
do. neue	3½	96,40	b
do.	3	—	—
Ostpreußische . . .	3½	94,80	bG
Pommersche	3½	96,10	b
do.	3	—	—
Posn. Ldsch.-Grd.	4½	—	—
do. neue	4	94,90	G
Posensche	4	101,40	bG
do.	3½	95,60	G
Preußische	4	—	—
Schles. Altlandsch.	3½	96,80	G
do.	3	—	—
do. ldsch. Lit. A.	3½	96,80	G
do. do. Lit. A.	3	—	—
do. do. neue . . .	3½	96,80	G
do. do. neue . . .	3	86,80	G
Schles. Rentenbr. .	4	—	—
do. neue	4	102,25	bG
do. do.	3½	95,25	b
Westfälische	4	102,20	b
do.	3½	—	—
Westpr. Ritt. . . .	3½	95,10	bG
do. Neul. II.	3½	95,10	bG
Hannoversche . . .	4	—	—
Kurm. Schuldverschr.	3½	—	—
Kurm. u. Neumärk.	4	102,60	b
Lauenburger	4	—	—
Pommersche	4	102,70	B
do.	3½	96,00	G
Posensche	4	102,50	b
Preußische	4	102,50	G
Rhein. u. Westfäl.	4	103,30	G
Sächsische	4	103,00	b
Schlesische	4	102,60	G
Schleswig-Holstein.	4	102,60	G
Bad. St.-Eis.-Anl.	4	104,50	G
Bairische Anleihe .	4	106,60	bB
Bremer Anl. 85—88	3½	95,75	bG
do. do. 1890	3½	95,75	bG
Grossherz. Hess. Obl.	4	—	—
Hamb. St.-Rente .	3½	97,00	G
do. St.-Anl. 86/8	3½	95,75	G
do. do. amort.	3½	—	—
do. do. . . .	3	96,10	bG
Meckl. Gld.-Schuld.	4	—	—
do. Schw. Anl. 86/8	4	—	—
do. do. . . .	3	95,90	B
Reuß, ältere Anl. .	4	101,00	bG
Reuß, jüngere do. .	3½	96,60	G
Sächs. Staats-Anl.	4	—	—
do. do. Rente	3	85,50	B
Sächs. Rente v. 87	4	94,75	bG
do. do. Pfandbr.	4	—	—
Waldeck. Pr.-Anl.	4	—	—
Würtb. Staats-Anl.	4	—	—
Ausländische Fonds.			
Amerikanische . . .	6	161,25	G
Rtn. Pr.-Anl. 1880	5	—	—
Amst.-Rdm. 7 fl. . .	4	43,70	B
Augsburger 7 fl. . .	4	137,50	G
Bad. Pr.-Anl. de 67	4	138,25	bG
Bair. Pr.-Anleihe .	4	140,25	b
Braunsch. 20-Tlr.-L.	4	135,00	G
Cöln-Mind. Pr.-L.	3½	135,00	G
Oest. St.-Pr.-Anl.	3	138,90	b
Oesterr. Bdk. 153	4	—	—
Disk.-Kom. 177	4	—	—
Lübeck-Büch. 146	4	—	—
Meiningen . 114	4	—	—
Mainzer . . 114	4	—	—
Marienburg. 55	4	—	—
Ostpreußen . 103	4	—	—
Pommern . 118	4	—	—
Polnische . . 90	4	—	—
Russen 1880 . 92	4	—	—
Russen 1889 . 92	4	—	—
Russen 1890 . 92	4	—	—
Russen 1891 . 92	4	—	—
Russen 1862 . 92	4	—	—
Russen 1864 . 92	4	—	—
Russen 1866 . 92	4	—	—
Russen 1867 . 92	4	—	—
Russen 1869 . 92	4	—	—
Russen 1870 . 92	4	—	—
Russen 1871 . 92	4	—	—
Russen 1872 . 92	4	—	—
Russen 1873 . 92	4	—	—
Russen 1874 . 92	4	—	—
Russen 1875 . 92	4	—	—
Russen 1876 . 92	4	—	—
Russen 1877 . 92	4	—	—
Russen 1878 . 92	4	—	—
Russen 1879 . 92	4	—	—
Russen 1880 . 92	4	—	—
Russen 1881 . 92	4	—	—
Russen 1882 . 92	4	—	—
Russen 1883 . 92	4	—	—
Russen 1884 . 92	4	—	—
Russen 1885 . 92	4	—	—
Russen 1886 . 92	4	—	—
Russen 1887 . 92	4	—	—
Russen 1888 . 92	4	—	—
Russen 1889 . 92	4	—	—
Russen 1890 . 92	4	—	—
Russen 1891 . 92	4	—	—
Russen 1892 . 92	4	—	—
Russen 1893 . 92	4	—	—
Russen 1894 . 92	4	—	—
Russen 1895 . 92	4	—	—
Russen 1896 . 92	4	—	—
Russen 1897 . 92	4	—	—
Russen 1898 . 92	4	—	—
Russen 1899 . 92	4	—	—
Russen 1900 . 92	4	—	—
Russen 1901 . 92	4	—	—
Russen 1902 . 92	4	—	—
Russen 1903 . 92	4	—	—
Russen 1904 . 92	4	—	—
Russen 1905 . 92	4	—	—
Russen 1906 . 92	4	—	—
Russen 1907 . 92	4	—	—
Russen 1908 . 92	4	—	—
Russen 1909 . 92	4	—	—
Russen 1910 . 92	4	—	—
Russen 1911 . 92	4	—	—
Russen 1912 . 92	4	—	—
Russen 1913 . 92	4	—	—
Russen 1914 . 92	4	—	—
Russen 1915 . 92	4	—	—
Russen 1916 . 92	4	—	—
Russen 1917 . 92	4	—	—
Russen 1918 . 92	4	—	—
Russen 1919 . 92	4	—	—
Russen 1920 . 92	4	—	—
Russen 1921 . 92	4	—	—
Russen 1922 . 92	4	—	—
Russen 1923 . 92	4	—	—
Russen 1924 . 92	4	—	—
Russen 1925 . 92	4	—	—
Russen 1926 . 92	4	—	—
Russen 1927 . 92	4	—	—
Russen 1928 . 92	4	—	—
Russen 1929 . 92	4	—	—
Russen 1930 . 92	4	—	—
Russen 1931 . 92	4	—	—
Russen 1932 . 92	4	—	—
Russen 1933 . 92	4	—	—
Russen 1934 . 92	4	—	—
Russen 1935 . 92	4	—	—
Russen 1936 . 92	4	—	—
Russen 1937 . 92	4	—	—
Russen 1938 . 92	4	—	—
Russen 1939 . 92	4	—	—
Russen 1940 . 92	4	—	—
Russen 1941 . 92	4	—	—
Russen 1942 . 92	4	—	—
Russen 1943 . 92	4	—	—
Russen 1944 . 92	4	—	—
Russen 1945 . 92	4	—	—
Russen 1946 . 92	4	—	—
Russen 1947 . 92	4	—	—
Russen 1948 . 92	4	—	—
Russen 1949 . 92	4	—	—
Russen 1950 . 92	4	—	—
Russen 1951 . 92	4	—	—
Russen 1952 . 92	4	—	—
Russen 1953 . 92	4	—	—
Russen 1954 . 92	4	—	—
Russen 1955 . 92	4	—	—
Russen 1956 . 92	4	—	—
Russen 1957 . 92	4	—	—
Russen 1958 . 92	4	—	—
Russen 1959 . 92	4	—	—
Russen 1960 . 92	4	—	—
Russen 1961 . 92	4	—	—
Russen 1962 . 92	4	—	—
Russen 1963 . 92	4	—	—
Russen 1964 . 92	4	—	—
Russen 1965 . 92	4	—	—
Russen 1966 . 92	4	—	—
Russen 1967 . 92	4	—	—
Russen 1968 . 92	4	—	—
Russen 1969 . 92	4	—	—
Russen 1970 . 92	4	—	—
Russen 1971 . 92	4	—	—
Russen 1972 . 92	4	—	—
Russen 1973 . 92	4	—	—
Russen 1974 . 92	4	—	—
Russen 1975 . 92	4	—	—
Russen 1976 . 92	4	—	—
Russen 1977 . 92	4	—	—
Russen 1978 . 92	4	—	—
Russen 1979 . 92	4	—	—
Russen 1980 . 92	4	—	—
Russen 1981 . 92	4	—	—
Russen 1982 . 92	4	—	—
Russen 1983 . 92	4	—	—
Russen 1984 . 92	4	—	—
Russen 1985 . 92	4	—	—
Russen 1986 . 92	4	—	—
Russen 1987 . 92	4	—	—
Russen 1988 . 92	4	—	—
Russen 1989 . 92	4	—	—
Russen 1990 . 92	4	—	—
Russen 1991 . 92	4	—	—
Russen 1992 . 92	4	—	—
Russen 1993 . 92	4	—	—
Russen 1994 . 92	4	—	—
Russen 1995 . 92	4	—	—
Russen 1996 . 92	4	—	—
Russen 1997 . 92	4	—	—
Russen 1998 . 92	4	—	—
Russen 1999